

Ueber die Produktion der Landwirtschaft.

Referat gehalten an der Jahresversammlung der schweiz. statist. Gesellschaft in Basel (1886) von C. Mühlemann.

Es ist mir von den Spitzen unserer Gesellschaft der Auftrag geworden, ihnen über die Produktion der schweizerischen Landwirtschaft Mittheilungen zu machen. Nur ungern habe ich mich diesem Auftrage unterzogen, weil es mir, ich sage es ohne Hehl, anfänglich widerstreben wollte, als amtlicher Statistiker den Weg der direkten oder exakten Forschung zu umgehen und Ihnen auf einem andern, zwar nicht mehr ungewöhnlichen, Wege, nämlich demjenigen der Schätzungen im Grossen, ein Zahlengebilde vorzuführen, welches seiner unsichern Grundlage wegen doch nur von sehr problematischem Werth sein und daher den Namen Statistik kaum verdienen dürfte. Immerhin schien mir die Behandlung des Themas als wichtiger Zweig der wirtschaftlichen Statistik bei diesem Anlass ganz besonders wünschenswerth, um so mehr noch mit Rücksicht auf die gegenwärtigen eifrigen Bestrebungen einzelner Kantone auf dem bis dahin vernachlässigten Gebiete der landwirtschaftlichen Statistik nachzukommen. Es wird Ihnen übrigens auch bekannt sein, dass die landwirtschaftliche Statistik vor drei Jahren an der Hauptversammlung in Frauenfeld ebenfalls Gegenstand der Verhandlung gewesen und dass sich unsere Gesellschaft noch in anderer Hinsicht, nämlich durch die Zeitschrift, die Förderung der landwirtschaftlichen Statistik hat angelegen sein lassen. Endlich haben sich auch die Bundesbehörden den weitem Ausbau der schweizerischen Agrarstatistik zur Pflicht gemacht. Und wirklich, wer könnte wohl ein grösseres Verlangen nach einer Statistik der landwirtschaftlichen Produktion der Schweiz haben, als gerade der Bund selbst, dem ja die genaue Kenntniss der volkswirtschaftlichen Verhältnisse unseres Landes zur Wahrung der ökonomischen Interessen desselben unentbehrlich ist. Aber auch in weitem Kreisen wird der Mangel einer Statistik der schweizerischen Bodenproduktion stets wieder von Neuem empfunden und bedauert, wobei die Lücke leider sehr oft durch höchst oberflächliche Schätzungen und durch ebenso oberflächliche Vorschläge ausgefüllt zu werden pflegt. Angesichts dieser Umstände muss es der statistischen Gesellschaft wohl anstehen, auf dem Laufenden zu bleiben, d. h. von den Vorgängen auf dem Gebiete der landwirtschaftlichen Statistik Akt zu nehmen und wo möglich auch fernerhin fördernd mitzuwirken.

Wie Sie wissen, ist der Stand der landwirtschaftlichen Statistik der Schweiz im Vergleich zu demjenigen anderer Staaten noch kein glänzender; seit 1866 haben wir die durch Bundesgesetz vorgeschriebenen in Perioden von 10 Jahren wiederkehrenden Viehzählungen.

Den Bemühungen des schweizerischen alpwirtschaftlichen Vereins (Herrn Schatzmann) verdanken wir die im Jahre 1864 aufgenommene Statistik der Alpenwirtschaft, welche indess bereits ziemlich veraltet ist und von Anfang an nicht ohne Lücken war. Vollends aber mangelt eine Statistik über die Produktion der schweizerischen Landwirtschaft, oder einzelner wichtiger Zweige derselben. An Bestrebungen zur Anbahnung einer solchen fehlte es zwar nicht; ich erinnere nur an den bereits vor 30 Jahren durch den hochverdienten Statistiker Bundesrath Francini gemachten Versuch zur Darstellung der Bodenproduktion der Schweiz, dessen Ergebnisse im III. Theil der Beiträge zur Statistik der schweiz. Eidgenossenschaft enthalten sind. Schon damals wies Francini, die Mangelhaftigkeit seiner Arbeit selbst bekennd, «auf die von einer grossen Anzahl fremder Staaten veranstalteten herrlichen und kostspieligen Werke» hin. Seit Francinis kühnen Versuchen hat sich die amtliche Statistik der Eidgenossenschaft nicht mehr mit der Ermittlung der landwirtschaftlichen Produktion befasst, und sie hatte hiezu triftige Gründe. Gaben ja doch die Angaben Francinis über die Vertheilung des Kulturlandes einzelner Kantone, als es sich Ende der 50er Jahre um die Begründung einer schweizerischen Nationalstatistik handelte, Anlass zu ganz irrigen Begriffen und daherigen Auslassungen gegenüber der Statistik. In einem Berichte an die Bundesversammlung wurde zur Klarlegung der Nutzlosigkeit und Verkehrtheit derartiger statistischer Angaben ein «besonders frappantes Beispiel» erwähnt, nämlich das «seltsame Resultat», dass im Kanton Uri auf eine Haushaltung durchschnittlich 105 Jucharten Grundbesitz falle, während für Bern nur 7,3 Jucharten angegeben seien. Wo lag da der Irrthum? Gewiss zum grössten Theil auf Seite des betreffenden Berichterstatters. Denn hätte sich derselbe die bezüglichlichen Darstellungen Francinis genauer angesehen, so müsste er entdeckt haben, dass es bei Uri nicht hiess «Grundbesitz», sondern Gesamtmflächeninhalt und bei Bern Acker- und Wiesland (inclusive Reben); er hätte aus der allerdings etwas unmethodischen Darstellung für Uri ein Betreffniss von höchstens 26,4 Jucharten Acker-, Wiesen- und Weideland per Haushaltung herausfinden können. Die Hauptursache für die Unvollständigkeit der damals von den Kantonen gelieferten Angaben lag eben in dem Mangel von Katastern und Vermessungswerken, wie solcher sich noch jetzt für die Mehrzahl der Kantone geltend macht. (Man vergleiche nur den Aufsatz «das Gemeindeareal in der Schweiz als Grundlage einer landwirtschaftlichen Statistik» im 3-4 Quartal

der Zeitschrift, Jahrgang 1884.) Während andere Staaten ihre landwirthschaftlichen Erhebungen fortsetzten und verbesserten, musste die amtliche Statistik der Schweiz auf diesem Felde völlig brach liegen.

Mittlerweile hatten sich einige wenige Kantone der landwirthschaftlichen Statistik angenommen, doch auch meist nur in Form von monographischen Versuchen, welche jedoch nicht immer den gewünschten Erfolg hatten. So z. B. wurde im Kanton Bern bereits im Jahr 1847 aus Anlass der damaligen Theurung eine statistische Aufnahme über Anbau und Ertrag der wichtigeren Feldfrüchte veranstaltet; die Ergebnisse derselben wurden zwar verwerthet, aber mit der einmaligen Aufnahme hatte es sein Bewenden. Schaffhausen fing im Jahr 1858 mit der Ermittlung der Weinernte an; dieselbe wurde bis zum Jahr 1882 fortgesetzt und vervollkommen. Thurgau unternahm in den Jahren 1858—1860 umfassendere Erhebungen über die Forstwirthschaft, den Weinbau, den Obstbau, den Acker- und Wiesenbau, wovon jedoch nur die Ergebnisse betreffend Forstwirthschaft, Wein- und Obstbau verwerthet wurden. Im Kanton Zürich gelang es, eine im Jahr 1874 in's Werk gesetzte Erntestatistik jährlich fortzusetzen. Im Kanton Aargau wurde in den Jahren 1864 und 1865 durch die landwirthschaftliche Gesellschaft eine Obstbaustatistik aufgenommen und veröffentlicht; ausserdem finden im Aargau schon seit Anfangs der 60er Jahre Ermittlungen über die jährliche Wein- und Mostproduktion statt, deren Ergebnisse in den Rechenschaftsberichten enthalten sind.

Auch im Kanton Waadt wird bereits seit den 60er Jahren die jährliche Produktion der Ernte ermittelt, jedoch mehr schätzungsweise nach Bezirken, à la mode française. Im Kanton Bern lieferte ein fernerer Versuch im Jahre 1872, infolge unzweckmässiger Anordnungen, nur lückenhafte Ergebnisse; dagegen wurde in den Jahren 1874 und 1875 die Weinernte ermittelt.

Nehmen wir nun noch Kenntniss von dem gegenwärtigen Stande der landwirthschaftlichen Statistik der Kantone und den neuesten Leistungen und Bestrebungen derselben.

Da steht voran der Kanton Zürich. Die im Jahr 1874 eingeführte Erntestatistik, resp. Enquête, wurde im Jahr 1884, nachdem für 1883 bereits eine eingehendere Bearbeitung und Veröffentlichung vorausgegangen war, wesentlich erweitert. 1877—78 hatte nebstdem eine Obstbaumzählung stattgefunden, welche für die Berechnung des alljährlich geernteten Obstquantums zur Grundlage dient. Zürich hat dieses Jahr noch einen Schritt weiter gewagt und mit der eidgen. Viehzählung die Aufnahme einer Grundbesitzstatistik verbunden. Da mir zur Stunde die Ergebnisse der landwirthschaftlichen Statistik pro 1885 noch nicht bekannt geworden sind, so theile ich Ihnen das Hauptsächlichste derjenigen pro 1884 vom ganzen Kanton mit,*) um Ihnen einen Einblick in die interessanten Darstellungen zu verschaffen.

Das für 1884 gemeindeweise ermittelte Areal des Kulturlandes beträgt 160,745 Ha. Die Vertheilung desselben auf die Kulturarten ist folgende:

	Reben	Aecker	Wiesen	Bied	Wald
Hektaren . .	5,579,9	32,086,4	67,657,7	7,244	48,177
%	3,5	20	42	4,5	30,0

Das Ackerland vertheilt sich ferner wie folgt:

	Ackerfläche	Getreide	Futterkräuter	Hackfrüchte
Hektaren . .	32,086,4	15,493,5	8,629,9	7,963

Das Getreideland vertheilt sich auf die Getreidearten:

	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer
Hektaren . .	6,060,9	2,774,2	3,593,4	780,8	2,284,2

Geerntet wurden Doppelzentner im Ganzen:

	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	Total
Körner . .	77,810	39,800	33,720	8,950	29,270	189,550
Stroh . . .	184,940	79,210	126,600	15,120	53,650	459,520

Durchschnittlich per Hektare in Doppelzentnern:

	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer
Körner . .	12,8	14,3	9,4	11,5	12,8
Stroh . . .	.	.	.	.	.

*) Die statistischen Daten aus den Kantonen wurden der Zeitersparniss halber nicht vorgelesen. M.

Die Durchschnittspreise stellten sich per Doppelzentner:

	Weizen Fr.	Korn Fr.	Roggen Fr.	Gerste Fr.	Hafer Fr.
Für Körner .	21. —	21. —	17. —	17. —	17. —
> Stroh .	4. 70	4. 70	5. 50	4. —	4. —

Der Geldwerth der Getreide-Ernte belief sich:

	Weizen Fr.	Korn Fr.	Roggen Fr.	Gerste Fr.	Hafer Fr.	Im Ganzen Fr.
Für Körner .	1,633,920	835,860	590,070	156,850	512,220	3,728,920
> Stroh .	869,170	372,280	696,270	60,440	214,630	2,212,790
<i>Zusammen</i>	2,503,090	1,208,140	1,286,340	217,290	726,850	5,941,710

Mit Hackfrüchten waren bestellt:

Hektaren . .	Im Ganzen	Kartoffeln		Runkeln	Rübli	Boden- kohlrabi	Andere	Räben (Nachfrucht)
		frühe	späte					
	7,963	1,085, ₁	5,035, ₆	1,194, ₃	401, ₈	234, ₅	11, ₇	3,590, ₅

Geerntet wurden (in Doppelzentnern):

Im Ganzen .	Kartoffeln		Runkeln	Rübli	Bodenkohlrabi	Räben
	frühe	späte				
Im Ganzen .	93,500	532,690	391,850	50,390	50,030	663,100
Per Hektare .	86, ₂	115, ₇	328, ₁	125, ₄	213, ₃	184, ₇

Geldwerth der Hackfrüchte und Durchschnittspreise:

Geldwerth . . .	Kartoffeln		Runkeln Fr.	Rübli Fr.	Boden- kohlrabi Fr.	Räben Fr.	Im Ganzen Fr.
	frühe Fr.	späte Fr.					
Geldwerth . . .	694,020	2,971,560	657,470	192,140	141,110	716,370	5,372,670
Durchschnittspreis.	7, ₄₀	5, ₁₀	1, ₇₀	3, ₈₀	2, ₈₀	1, ₁₀	.

Mit Futterkräutern waren bestellt:

Hektaren . .	Im Ganzen	Klee	Esper	Lüzerne	Klee-gras- mischung	Andere
	8,629, ₉	3,399	1,441, ₇	2,537, ₄	1,035, ₇	216, ₁

Geerntet wurden (Trockenfutter in Doppelzentnern):

	Klee	Esper	Lüzerne	Klee-gras- mischung	Andere	Zusammen
Im Ganzen	303,190	107,100	224,610	93,570	13,510	741,980
Durchschnitt pr. Hektare .	89, ₂	74, ₃	88, ₅	90, ₃	62, ₆	.

Geldwerth der Futter-Ernte:

Franken . .	Klee	Esper	Lüzerne	Klee-gras- mischung	Andere	Total
	1,806,150	640,030	1,325,190	554,540	81,000	4,406,910

Das Wiesland stellt sich hinsichtlich Qualität wie folgt:

	Gesamtmfläche des Wieslandes	Gutes	Mittleres	Geringes
In Hektaren .	67,657, ₇	38,481, ₂	20,224, ₅	8,952, ₂
> %	100	56, ₉	29, ₉	13, ₂

Es wurden geerntet (Doppelzentner) von

	Gutem Wiesland	Mittlerem Wiesland	Geringem Wiesland
Heu	1,814,800	717,200	198,800
Emd	999,700	382,600	74,500
Herbstgras	445,200	125,600	.
Im Ganzen	3,259,700	1,225,400	273,300
Durchschnittlich per Hektare	84,7	60,6	30,6

Heupreise, Gesamt- und Durchschnitts-Geldwerth der Heuernte:

	Gutes Heu Fr.	Mittleres Heu Fr.	Geringes Heu Fr.	Zusammen Fr.
Preise per q.	6,40	5,30	4,70	?
Geldwerth im Ganzen . . .	19,870,060	6,534,460	1,293,280	27,697,800
Brutto-Geldwerth per Hektare	84,70	60,60	30,60	70,30

Das Riedland vertheilt sich wie folgt:

Hektaren . .	Gesamtmfläche	gesamtes	Streuland gutes	geringes	Torfried
	7,244	6,841,8	3,392,7	3,449,1	402,2

Die Ausbeute ergab:

	In gutem Streuland	In geringem Streuland	Im Ganzen
Streu-Ertrag in Doppelzentnern per Hektare	62,3	30,6	.
» » » im Ganzen .	211,500	105,500	317,000
Preis per Doppelzentner Fr.	4. —	3. —	.
Geldwerth Fr.	853,600	314,100	1,167,700
Torf {	Ertrag in Ster		15,530
	Preis per Ster		Fr. 5.60
	Geldwerth		Fr. 87,300
Geldwerth des Torf- und Streu-Ertrages			1,255,000

Die Ergebnisse des Weinbaues und der Weinernte sind folgende:

Gesamtmfläche des Reblandes 5579,9 ha.

	Ertrag von			Zusammen
	Rothem Gewächs	Weissem Gewächs	Gemischtem Gewächs	
Hektoliter	36,419,6	91,274,7	23,623,8	151,318,1
Preis per Hektoliter . Fr.	54,60	34,70	41,10	.
Geldwerth	1,987,660	3,165,900	971,360	6,124,920

Obstbau und Obsternte.

Tragbare Obstbäume von über 10 Jahren (nach der Zählung von 1877/78).

Anzahl . .	Apfelbäume	Birnbäume	Kirschbäume	Zwetschgenbäume	Nussbäume
	524,565	446,803	108,559	132,227	17,286

Von den Apfel- und Birnbäumen sind solche für

	Mostobst	z. Hausgebrauch	Edelobst
Apfelbäume .	283,140	172,124	69,301
Birnbäume .	368,221	53,444	25,138

Die Obsternte ergab :

Ertrag an :		Mostobst	z. Hausgebrauch	Edelobst	Im Ganzen
Aepfeln	Dplztr.	461,951	250,113	66,386	778,450
Birnen	»	335,588	38,987	10,073	384,648
Kirschen	»	.	.	.	43,970
Zwetschgen	»	.	.	.	23,700
Nüssen	»	.	.	.	3,278
Ertrag per Baum :					Im Durchschnitt
Aepfel	Dplztr.	163	145	96	.
Birnen	»	91	73	40	.
Kirschen	»	.	.	.	40
Zwetschgen	»	.	.	.	18
Nüsse	»	.	.	.	19

Geldwerth und Durchschnittspreise des geernteten Obstes :

Geldwerth der	Mostobst Fr.	z. Hausgebrauch Fr.	Edelobst Fr.	Im Ganzen Fr.
Aepfel	3,213,300	2,362,250	808,840	6,384,390
Birnen	3,356,400	467,960	169,400	3,993,760
Kirschen . . . . .	.	.	.	1,213,620
Zwetschgen . . . . .	.	.	.	605,050
Nüsse . . . . .	.	.	.	93,560
Zusammen	6,569,700	2,830,210	978,240	12,290,380
Durchschnittspreise per Doppelzentner				
Aepfel	6,90	9,40	12,20	.
Birnen	10,-	12,-	16,80	.
Kirschen . . . . .	.	.	.	27,6
Zwetschgen . . . . .	.	.	.	25,5
Nüsse . . . . .	.	.	.	28,5

Der Geldwerth der landwirthschaftlichen Produktion des Kantons Zürich stellt sich für 1884 wie folgt :

	Geldwerth in Fr.	Prozent- verhältniss
Getreide	5,941,710	9,4
Hackfrüchte	5,372,670	8,5
Futterkräuter	4,406,910	7,0
Wiesenbau	27,697,800	43,9
Riednutzung	1,255,000	2,0
Weinbau	6,124,920	9,7
Obstbau	12,290,380	19,5
<i>Im Ganzen</i>	63,089,390	100

Im Kanton Bern wurde seit 1881 die Weinbau-statistik alljährlich aufgenommen. Von 1883 auf 1884 wurde eine Milchwirtschafts- und Käse-reistatistik auf-gestellt und endlich im Jahre 1885 gelang es, die schon früher projektirte Statistik betreffend Bodenbenutzung

und Ernteertrag anzubahnen; ich führe aus der bezüg-lichen unlängst veröffentlichten Arbeit die Kantonsresultate ebenfalls an. Das Gesamtareal des Kantons (681,829,2 Hekt.) vertheilt sich wie folgt :

	Reben	Aecker	Wiesen	Weiden und Alpen	Wald	Hausplätze u. Hofräume	Unproduk- tives Areal
In Hektaren .	811,1	134,084	110,121,9	149,846,1	143,071,7	3,930	139,964,4
%	0,12	19,7	16,2	22,0	21,0	0,58	20,5

Die Vertheilung des Ackerlandes ist folgende:

	Ackerfläche	Getreide	Hackfrüchte	Kunstpfutter	Uebrig Pflanzungen
Hektaren . .	134,084	48,166,5	25,178,9	55,249,7	5,488,9
%	100	35,9	18,8	41,2	4,1

Die Anbauverhältnisse der Getreidearten sind folgende:

	Getreide- fläche	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer
Hektaren . .	48,166,5	12,536,9	15,869	7,014,5	2,719,1	10,027
%	100	26	32,9	14,6	5,7	20,8

Gesamtertrag der einzelnen Fruchtarten (in Doppelzentnern):

	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	Total
Körner . . .	224,363	342,897	105,323	41,803	166,951	881,337
Stroh . . .	435,864	564,683	288,765	59,740	258,504	1,607,556

Verhältniss zwischen Konsum und Produktion an Getreide:

	Wahrscheinlicher Konsum	Produktion (ohne Saatgut)			Mehrkonsum	
		im Ganzen	per Kopf	% d. Konsums	im Ganzen	per Kopf
Kanton Bern	1,438,437	740,323	1,35	51,3	— 698,114	— 1,27

Durchschnittserträge des Getreides per Hektare:

	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	Gesamt- durchschnitt
Körner . . . Dztr.	17,9	21,7	15,0	15,4	16,7	18,3
Stroh . . . >	34,8	35,6	41,1	22,0	25,8	33,4

Durchschnittspreise und Geldwerth des Getreides:

	Weizen Fr.	Korn Fr.	Roggen Fr.	Gerste Fr.	Hafer Fr.	Total Fr.
Preis per Doppelzentner:						
Körner	20,8	15,6	17,9	17,0	17,9	.
Stroh	6,0	6,0	6,6	5,0	5,1	.
Geldwerth:						
Körner im Ganzen . .	4,642,632	5,291,300	1,838,257	718,092	2,929,320	15,419,601
> per Hektare . . .	370	333	262	264	292	320
Stroh im Ganzen . . .	2,506,823	3,419,562	1,859,431	272,100	1,249,590	9,307,506
> per Hektare . . .	200	215	265	100	125	193

Taxation der Getreide-Ernte (1 = gut, 4 = gering):

	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer
Quantitativ . .	2,4	2,2	2,5	2,6	2,4
Qualitativ . .	2	1,9	2,2	2,4	2,2

Vertheilung des Hackfruchtlandes auf die Fruchtarten:

Hektaren . .	Anbaufläche	Kartoffeln	Runkeln und Kohlrüben	Möhren	Als Nachfrucht bestellt	
					Möhren	Ackerrüben etc.
	25,178,9	21,604,9	2,568,3	1,005,7	298,1	1,012,1
%	100	85,8	10,2	4,0	.	.

Gesamt- und Durchschnittsertrag an Hackfrüchten in Doppelzentnern :

	Kartoffeln	Runkeln und Kohlrüben	Möhren	Nachfrucht	
				Möhren	Ackerrüben
Gesamtertrag	3,291,466	610,178	95,326	19,485	156,443
Durchschnittsertrag per Hektare .	152,3	237,6	94,7	.	.

Durchschnittspreise und Geldwerth der geernteten Hackfrüchte :

	Kartoffeln Fr.	Hauptfrucht Runkeln und Kohlrüben Fr.		Möhren Fr.	Nachfrucht (Möhren und Ackerrüben) Fr.	Im Ganzen Fr.
Geldwerth im Ganzen	15,104,395	1,665,683	514,730	880,870	18,165,678	
» per Hektare	699	649	510	673	686	
Preise per Doppelzentner .	4,90	3,10	5,50	.	.	

Die Vertheilung des Kunstfutterlandes auf die Futterarten ist folgende :

	Anbaufläche für Kunstfutter	Futter- mischungen	Klee	Lüzerne	Esparsette	Uebrig Futterpflanzen	Futterpflanzen als Vor- oder Nachfrucht
In Hektaren	55,249,77	27,269,9	17,831	2,267,7	7,217,9	663,2	648,1
%	100	49,3	32,2	4,1	13,2	1,2	.

Gesamt- und Durchschnittsertrag der Futterarten (Heuwerth in Doppelzentnern):

	Futter- mischungen	Klee	Lüzerne	Esparsette	Uebrig Futterpflanzen	Vor- oder Nachfrucht	Im Ganzen
Gesamtertrag	1,643,757	1,247,071	140,360	364,039	35,160	14,634	3,445,021
Durchschnittsertrag per Hektare	60,3	69,9	61,9	50,4	53	.	.

Geldwerth des Kunstfutter-Ertrages :

	Futter- mischungen Fr.	Klee Fr.	Lüzerne Fr.	Esparsette Fr.	Uebrig Futterpflanzen Fr.	Vor- oder Nachfrucht Fr.	Zusammen Fr.
Im Ganzen	17,972,750	13,591,188	1,492,829	3,849,474	384,218	159,512	37,449,971
Per Hektare	658	764	659	533	580	.	.

Verschiedene Pflanzungen.

Vertheilung des bebauten Areals :

Hektaren	Anbaufläche	Handelspflanzen				Tabak	Erbsen	Bohnen	Gemüse etc.
		Raps	Hanf	Flachs	Cichorie				
	5,488,94	100,41	342,8	315,49	4,26	31,99	224,56	329,01	4,140,42

Gesamt- und Durchschnittsertrag der Handelspflanzen :

	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
Gesamtertrag in Doppelzentnern	1,481,77	3,065,77	2,442	520,77	466,77
Durchschnittsertrag in kg. (per Are)	14,8	8,9	7,7	122,2	14,6

Durchschnittspreise und Geldwerth der Handelspflanzen :

	Raps Fr.	Hanf Fr.	Flachs Fr.	Cichorie Fr.	Tabak Fr.	Zusammen Fr.
Durchschnittspreise per kg.	0,41	1,43	1,48	0,06	0,68	.
Geldwerth im Ganzen	57,179	391,901	332,857	3,144	28,741	813,762
» per Hektare	567	1,111	1,055	738	899	.

Eintheilung des Wieslandes in gutes, mittleres und geringes:

	Gesamtfäche	Gutes Wiesland	Mittleres Wiesland	Geringes Wiesland
In Hektaren .	110,121,9	33,907,1	39,088,8	37,126
> %	100	30,8	35,5	33,7

Gesamt- und Durchschnittsertrag der Heuernte in Doppelzentnern:

	In gutem Wiesland		In mittlerem Wiesland		In geringem Wiesland		Im Ganzen Heu u. Emd
	Heu	Emd	Heu	Emd	Heu	Emd	
Gesamtertrag	1,608,826	587,723	1,291,664	355,201	669,297	74,651	4,659,362
Durchschnittsertrag per Hektare	66,9		42,1		20		42,3

Heupreise im Durchschnitt per Doppelzentner:

	Für Heu u. Emd Fr.	Für Heu Fr.	Für Emd Fr.
Zum Aufatzen	7. 70	7. —	8. 40
> Abführen	10. 70	9. 90	11. 40

Geldwerth der Heuernte:

	Von gutem Wiesland		Von mittlerem Wiesland		Von geringem Wiesland		Zusammen Heu und Emd Fr.
	Heu Fr.	Emd Fr.	Heu Fr.	Emd Fr.	Heu Fr.	Emd Fr.	
Geldwerth im Ganzen .	16,212,439	6,667,703	12,498,069	4,070,515	6,419,845	864,049	46,732,620
> per Hektare	675		424		196		424

Taxation der Heuernte:

	Quantität		Qualität	
	Heu	Emd	Heu	Emd
Durchschnittsnote . .	2,7	3,7	1,7	1,9
(1 = gut, 4 = gering)				

Taxation der Obsternte pro 1885 (1 = gut, 4 = gering):

	Aepfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Baumnüsse
Quantität . .	3	3,3	3,5	3,8	3,4
Qualität . .	2,4	2,8	2,8	3,1	2,9

Durchschnittspreise des Obstes:

	Per Doppelzentner			Per 15 Liter	
	Aepfel Fr.	Birnen Fr.	Kirschen Fr.	Zwetschgen Fr.	Nüsse Fr.
Wirtschaftsobst	7. 60	8. 70	32. 20	3. 20	2. 90
Mostobst	5. 30	5. 70	.	.	.

Ergebnisse des Weinbaues:

Zahl der Rebenbesitzer	Anbaufläche			per Besitzer Aren
	in Hektaren	in Mannwerk		
4,193	779,57	17,322,3		18,6

Weinertrag im Ganzen und durchschnittlich :

Hektoliter	Weisser	Rother	Im Ganzen	Per Hektare	Per Mannwerk
	38,742,3	1,349,57	40,091,88	51,43	2,32

Weinpreise und Geldwerth des Weinertrages :

Franken . .	Preise		Geldwerth			
	Weisser	Rother	Weisser	Rother	Im Ganzen	Per Hektare
	30. 45	47. 72	1,264,069	94,100	1,358,169	1,742

Der Werth der Reben :

Franken . .	Per Mannwerk			Im Ganzen	Durchschnittlich per Hektare
		401	295	196	6,787,795	8,707

Netto-Ertrag der Reben und Taxation :

Per Mannwerk Fr.	Per Hektare Fr.	Per 100 Kapital Fr.	Quantität	Qualität
37. 20	827	9. 50	2,7	2,2

Geldwerth der Ernte :

	Getreide	Hackfrüchte	Kunsthutter	Handelspflanzen	Wiesenheu	Wein	Im Ganzen
Absolut Fr.	24,727,107	18,165,678	37,449,971	813,762	46,732,620	1,358,169	129,247,307
Relativ %	19,2	14,1	29,0	0,6	36,1	1,0	100

Die Statistik der Bodenproduktion des Kantons Bern ist derjenigen Zürichs so weit möglich angepasst worden, um gegenseitige Vergleiche zu erleichtern und für den Fall, dass auch die übrigen Kantone dem Beispiele folgen würden, allmählig zu einer einheitlichen Darstellung der schweizerischen Bodenproduktion zu gelangen. Als die Erntestatistik des Kantons Bern für 1885 angeordnet wurde, hatte Zürich mit der seinigen bereits eine zehnjährige Erfahrung hinter sich, von letzterer liess sich daher manches zu Nutzen der erstern ziehen. Beiden Statistiken liegt die nämliche Erhebungsweise der Angaben zu Grunde. Zuerst wird das Kulturland für jede Gemeinde festgestellt; sodann wird dasselbe durch Gemeindebehörden mittelst Schätzungen auf die Kulturarten und -Gewächse vertheilt. Die Gesammteträge werden nach Massgabe der Anbauflächen und der Durchschnittserträge per Juchart oder Hektare für jede Gemeinde vom statistischen Bureau berechnet, ebenso der Geldwerth der Ernte nach Massgabe der Gesammteträge und der Durchschnittspreise. Weder die zürcherische noch die bernische Statistik erstreckt sich indess über die gesammte Boden-

produktion; bei der erstern wurde bis dahin der Anbau und der Ertrag von Handelspflanzen, Hülsenfrüchten und Gemüsen nicht in Betracht gezogen und in der letztern fehlt noch die Ermittlung des Ertrags der Weiden und Alpen, des Gemüsebaues und der Obsternte; dagegen enthalten beide noch eine Reihe von auf den Gang der Ernte bezüglichen Aufschlüsse (Einfluss der Witterung und Ernteschädigungen nach deren verschiedenen Ursachen). Die zürcherischen Ermittlungen berühren das landwirtschaftliche Gewerbe noch näher, indem sie Angaben veranlassen über das Vorhandensein landwirtschaftlicher Maschinen, über Ankauf und Verwendung von Dünger, sowie auch von Kraftfutter; pro 1885 wurde ferner ermittelt der Verkehrswerth des Kulturlandes und die Kosten für Düngung und Bestellung der Ernte.

Der Kanton Schaffhausen hat sich von Herrn Prof. Dr. Krämer ein Programm für eine allgemeine Agrarstatistik aufstellen lassen und veranstaltete sodann für das Jahr 1884 eine Statistik der landwirtschaftl. Produktion, deren Ergebnisse veröffentlicht wurden.

Vertheilung des Kulturbodens :

	Reben	Ackerland	Wiesen	Wald	Total
In Hektaren .	1,117,88	8,880,88	5,106,08	11,426,25	26,530,94
%	4,21	33,4	19,25	43,06	100

Vertheilung des Ackerlandes auf die verschiedenen Kulturarten :

	Ackerfläche	Getreide	Wurzelgewächse	Acker- futterkräuter	Industrie- und Handelspflanzen
In Hektaren .	8,880,83	4,797,73	1,870,50	2,108,77	95,85
%	100	54,02	21,07	23,45	1,08

Ertrag der Wein-Ernte von 1884 :

	Fläche des Reblandes ha.	Roths Gewächs hl.	Weisses Gewächs hl.	Gemischtes Gewächs hl.	Total (Ertrag) hl.
Im Ganzen .	1,117,68	15,551	20,798,4	2,015,82	38,365,22

Geldwerth des Weinertrags :

	Roths Gewächs	Weisses Gewächs	Gemischtes Gewächs	Total
Im Ganzen Fr. . .	904,419	668,201	73,440	1,646,060
Per Hektoliter Fr. .	?	?	?	?

Die Vertheilung des Getreidelandes nach den einzelnen Fruchtarten :

	Getreideland	Weizen	Dinkel	Roggen	Gerste	Hafer	Hülsenfrüchte
Hektaren . .	4,797,73	1,541,88	1,277,94	365,46	915,70	631,49	65,58

Der Ernte-Ertrag von Körnern und Stroh nach den einzelnen Fruchtarten (in Metr.-Zentnern) :

	Weizen	Dinkel	Roggen	Gerste	Hafer	Hülsenfrüchte	Total
Körner . . .	25,704	22,620	5,440	15,657	10,434	1,003	81,049
Stroh . . .	47,603	39,210	11,998	17,089	13,658	.	129,558

Der Geldwerth des Ernte-Ertrags von Körnern und Stroh nach den einzelnen Fruchtarten (in Franken) :

	Weizen	Dinkel	Roggen	Gerste	Hafer	Hülsenfrüchte	Total
Körner im Ganzen	513,779	419,980	95,858	268,622	173,777	18,936	1,490,952
Stroh im Ganzen	163,182	127,428	51,364	50,437	40,688	.	433,119
Körner per Mtztr.	?	?	?	?	?	?	?
Stroh per Mtztr. .	?	?	?	?	?	?	?

Die Vertheilung der Wurzel- und Knollengewächse nach den einzelnen Fruchtarten :

	Wurzelgewächse	Kartoffeln	Runkelrüben	Kohlrüben	Weissrüben	Mohrrüben	Cichorien
Anbaufläche in Hektaren }	2,447,25	1,666,49	217,69	16,46	540,95	6	0,26

Der Ernte-Ertrag an Wurzel- und Knollengewächsen :

	Kartoffeln	Runkelrüben	Kohlrüben	Weissrüben	Mohrrüben	Cichorien	Total
Metr.-Ztr . .	108,910	97,219	1,936	66,656	494	11	374,226

Geldwerth der Wurzelgewächse (in Franken) :

	Kartoffeln	Runkelrüben	Kohlrüben	Weissrüben	Mohrrüben	Cichorien	Total
Geldwerth im Ganzen	858,370	149,497	9,305	59,175	1,530	354	1,078,231
per Mtztr.	?	?	?	?	?	?	?

Das mit Futterkräutern bepflanzte Land nach den einzelnen Futtergattungen :

	Futterkräuter	Klee	Kleegras	Espartette	Lüzerne	Futterroggen	Wicken	Wieswachs	Grünmais
Hektaren	7,359,75	761,35	93,40	419,57	851,29	5,90	32,90	5,194,09	1,35

Der Ertrag an Futterkräutern nach den einzelnen Futtersorten ;

	Klee	Klee gras	Esparette	Lüzerne	Wicken	Wiesenheu	Total
Metr. Ztr. . .	57,747	4,389	19,736	66,051	613	278,997	427,538

Der Geldwerth der Futterkräuter nach den Futtersorten (in Franken) :

	Klee	Klee gras	Esparette	Lüzerne	Wicken	Wiesenheu	Total
Geldwerth im Ganzen .	292,208	24,270	102,957	348,170	2,726	1,451,494	2,221,825
» per 100 Kilos	?	?	?	?	?	?	?

Das mit Industrie- und Handespflanzen bestellte Areal nach den einzelnen Pflanzengattungen :

Hektaren	Anbaufläche	Hopfen	Tabak	Hanf	Flachs	Lewat	Mohn	Handels- gärtnerei	Weiden- kultur
	95,85	5,93	0,90	53,70	14,46	10,37	5,79	4,64	0,36

Der Ernte-Ertrag der Industrie- und Handespflanzen :

Ertrag in Kilogramm	Hopfen	Tabak	Hanf		Flachs		Lewat	Mohn	Total
			Samen	Bast	Samen	Bast			
	3,591	1,950	31,339	34,391	7,397	6,867	10,346	12,573	109,454

Der Geldwerth der Industrie- und Handespflanzen :

Franken .	Hopfen	Tabak	Hanf		Flachs		Lewat	Mohn	Total
			Samen	Bast	Samen	Bast			
	10,134	1,399	11,303	41,482	3,738	9,520	3,079	5,354	86,009

Geldwerth der landwirthschaftl. Produktion :

Franken . .	Weinbau	Getreidebau	Wurzelgewächse	Futterkräuter	Industrie- und Handespflanzen	Total
	1,646,060	1,924,071	1,078,231	2,221,825	86,009	6,956,196

Wie bereits bemerkt, hatte die Landwirthschafts-Direktion von Schaffhausen seit 1858 alljährlich eine detaillirte Statistik des Weinbaues aufgenommen und veröffentlicht; für 1883 jedoch ist keine aufgenommen worden. Ob nun die 84ger Erhebung über die landwirthschaftl. Produktion jährlich fortgesetzt wird, bleibt fraglich, indem pro 1885 die Weinernte wieder in der frühern detail-

lirten Weise ermittelt und allein veröffentlicht worden ist. Auch die landwirthschaftliche Produktion Schaffhausens ist nicht vollständig ermittelt, indem vom Gemüsebau nur die Handelsgärtnerei, die Obsternte jedoch gar nicht in Betracht gezogen ist.

Aus der Weinbaustatistik pro 1885 mögen noch folgende Ergebnisse Erwähnung finden.

Weinertrag pro 1885 (in Hektolitern) :

Anbaufläche ha.	Rother	Weisser	Gemischter	Total	Durchschnittlich per Hektare
1,125,65	35,397	45,011	1,749	82,157	72,98

Weinmostwägungen nach der Oechsle'schen Mostprobe :

In Graden .	Rother			Weisser			Gemischter		
	Höchster	Niedrigster	Mittlerer	Höchster	Niedrigster	Mittlerer	Höchster	Niedrigster	Mittlerer
	86	63	74,8	77	40	62	75	45	67

Verkauf von Wein und Trauben pro 1885 :

Hektoliter . .	Wein				Trauben			
	Rother	Weisser	Gemischter	Total	Rothe	Weisse	Gemischt	Total
Kilogramm . .	26,416	22,913	483	49,812	585,761	272,155	3,847	861,763

Weinpreise per Hektoliter :

Franken .	Rother			Weisser			Gemischter		
	Höchster	Niedrigster	Durchschnitt	Höchster	Niedrigster	Durchschnitt	Höchster	Niedrigster	Durchschnitt
	60	32	40,7	46	17	24	40	20	30,6

Geldwerth des erzeugten Weins :

Franken . .	Rother	Weisser	Gemischter	Total	Per Hektare
	1,513,489	999,438	57,949	2,520,876	2,283,73

Rentabilität der Reben pro 1885 mit Zugrundelegung des Kapitalwerthes des Bruttovermögens und der Bearbeitungskosten :

Rebenareal ha.	Kapital- (Steuer) Werth in Fr.	Bruttoertrag Fr.	Betriebskosten per Hektare	Total	Ertrag nach Abzug der Arbeitskosten
1,125,773	9,573,975	2,570,876	921	1,092,970	1,477,906

NB. Gemeindeweise ist ausserdem noch der Ertrag nach Abzug der Betriebskosten und 4 1/2 % des Steuerkapitals in Prozenten ausgedrückt; dieselben variiren von 0,1—27,7.

Durchschnittsergebniss der Weinernten von 1858—82 :

Hektoliter .	Weinertrag per Jahr	Geldwerth im Ganzen	Weinertrag per Hektare	Geldwerth per Hektare	Durchschnittspreise per Hektoliter		
					Rothen	Weissen	Gemischt
Franken . .	55,270	1,525,180	52,23	1,418	34,70	22,68	28,10

NB. Da die durchschnittlichen Weinpreise für 1858—82 nicht berechnet waren, so musste diess hier nachgeholt werden.

Das Landwirthschaftsdepartement des Kantons Waadt veröffentlicht schon seit einer Reihe von Jahren als Beilage zum Rechenschaftsbericht die « Statistique agricole ».

Statistique agricole du canton de Vaud en 1885 :

	Superficie ensemencée	Froment	Seigle	Méteil	Orge	Avoine
Hectares . . .	39,856	.	.	.	.	.
Quintaux métr. .	.	293,461	12,338	66,441	12,571	148,895
Francs . . .	.	6,205,390	227,053	1,247,189	222,715	2,697,035

	Paille	Fourrages et regains	Maïs	Légumes farineux	
				Pois, poisettes et lentilles	Fèves et haricots
Quintaux métr. .	758,438	2,644,997	743	3,134	1,176
Francs . . .	4,818,314	21,839,934	14,886	78,452	35,306

	Légumes farineux		Plantes industrielles			
	Pommes de terre	Carottes, betteraves, etc.	Colza ou navet	Lin et chanvre	Houblon	Tabac
Quint. métr. .	707,764	82,928	3,861	1,603	24	6,117
Francs . . .	3,621,206	348,397	114,674	211,268	6,610	373,545

Vignoble. Vin récolté :

En tout . . .	Superficie en culture Hectares	Blanc		Rouge	
		Hectol.	Francs	Hectol.	Francs
	6,502	427,908	14,673,708	19,083	646,822

Arbres fruitiers :

	Pommes et poires	Cerises	Prunes et pruneaux	Noix	Châtaignes
Quint. métr. .	32,560	6,564	2,865	3,394	1,109
Francs . . .	328,663	140,415	48,867	88,801	21,112

Als Bestandtheile der Ernte werden ferner mitgerechnet :

Forêts comm. et partic. Bois exploités		Lait		Abeilles		
Stères	Francs	Hectol.	Francs	Nombre des ruches	Quint. métr.	Miel Francs
293,467	2,858,455	522,834	7,128,080	18,729	699	142,224

Fromages :

	Fromageries		Alpages	
	Gras et mi-gras	Maigres	Gras et mi-gras	Maigres
Quint. métr. . .	13,506	9,588	7,287	1,185
Francs . . .	1,429,544	823,817	831,130	106,520

Récapitulation générale des récoltes du canton de Vaud en 1885.

Denrées	Quantités		Prix moyens		Valeurs Francs
	Quint. métr. et hect.		Fr. Cts.		
Froment	293,461		21. 14		6,205,390
Seigle	12,338		18. 40		227,053
Méteil	66,441		18. 77		1,247,189
Orge	12,571		17. 72		222,715
Avoine	148,895		18. 11		2,697,035
Paille	758,438		6. 35		4,818,314
Fourrages et regains	2,644,997		8. 26		21,839,934
Maïs	743		20. 04		14,886
Pois, lentilles, etc.	3,134		25. 03		78,452
Fèves et haricots	1,176		30. 02		35,306
Pommes de terre	707,764		5. 11		3,621,206
Carottes, betteraves, etc.	82,928		4. 20		348,397
Colza ou navet	3,861		29. 70		114,674
Lin et chanvre	1,603		131. 79		211,268
Houblon	24		275. 42		6,610
Tabac	6,117		61. 07		373,545
Vin blanc	427,908		34. 29		14,673,708
Vin rouge	19,083		33. 89		646,822
Pommes et poires	32,560		10. 09		328,663
Cerises	6,564		21. 39		140,415
Prunes et pruneaux	2,865		17. 05		48,867
Noix	3,394		26. 16		88,801
Châtaignes	1,109		19. 04		21,112
Forêts comm. et part., bois exploités	293,467		9. 74		2,858,455
Lait	522,834		13. 63		7,128,080
Fromages	Fromageries, gras, mi-gras	13,506	105. 84	1,429,544	
	» maigres	9,588	85. 92	823,817	
	Alpages, gras, mi-gras	7,287	114. 06	831,130	
	» maigres	1,185	89. 89	106,520	
Abeilles, ruches, miel	699		203. 47		142,224
Récoltes. Total fr.					71,330,132
Produit brut des forêts cantonales »					337,796
Année 1885. Valeur totale fr.					71,667,928
» 1884. » » »					76,460,918
Diminution sur l'année 1884 fr.					4,792,990

Im Kanton Thurgau wurde für das Jahr 1884 eine ausführliche Obstbaustatistik veranstaltet, wovon bis jetzt der Obstbaumbestand als I. Theil veröffentlicht wurde.

Ergebnisse der Obstbaumzählung pro 1884 im Kanton Thurgau:

I. Effektivzahlen der Baumarten auf Acker- und Wiesland.

Im Alter von	Apfelbäume	Birnbäume	Kirschbäume	Zwetschgen- und Pflaumenbäume	Nussbäume
a. unter 15 Jahren .	211,903	66,827	9,221	47,681	4,961
b. von 15—30 Jahren	120,142	74,020	8,616	46,516	4,643
c. über 30 Jahren .	155,944	177,420	10,926	24,531	5,388
Total	488,089	318,267	28,763	118,728	14,992

II. Effektivzahlen der Gruppen aller Bäume nebst Arealangaben.

Im Alter von	Obstbäume auf Acker- und Wiesland			Garten- obstbäume	Gesamtzahl der Obstbäume in Aeckern und Wiesen	Baumschul- bestand	Flächenzahlen Gesamtfläche in Hektaren
	Kernobst- bäume	Steinobstbäume	Kernobst-, Stein- obst- u. Nussbäume				
a) unter 15 Jahren	278,830	56,902	340,693	.	.	.	.
a u. b) unter 30 Jahren	.	.	594,630	.	.	.	.
b u. c) über 15 Jahren	527,526	90,589	628,146	.	.	.	.
Zusammen	806,356	147,491	968,839	30,093	998,932	292,366	85,676,*
Verpflanzbar . . . .	.	.	.	.	.	37,461	.
Noch nicht verpflanzbar	.	.	.	.	.	254,905	.

* Davon macht das Areal für Obstbau 61,697,7 = 72,1 % aus.

III. Relativzahlen.

a. Verhältniss der Baumarten auf Acker- und Wiesland nach Arten und Altersklassen.

Auf 100 Bäume in Acker- und Wiesland kommen:

	Apfelbäume	Birnbäume	Kirschbäume	Zwetschgen- und Pflaumen- bäume	Nussbäume	Bäume unter 15 Jahren	Bäume von 15—30 Jahren	Bäume über 30 Jahre
%	50,4	32,9	3,0	12,3	1,4	35,2	26,2	38,8

b. Dichtigkeit des Baumbestandes.

Auf 1 Hektare Gesamtfläche			Gesamtzahl der Obstbäume		Betreffniss auf 1 Einwohner	
Kernobstbäume	Steinobstbäume	Obstbäume überhaupt	Auf 1 Hektare Gesamtfläche	Auf 1 Hektare Obstbaureal	Bäume auf Acker- und Wiesland	Im Ganzen
9,41	1,71	11,31	11,84	16,19	9,77	10,0

IV. Differenzen korrespondirender Effektiv- und Relativzahlen der zwei bisherigen Aufnahmen betreffend die Obstbäume auf Acker- und Wiesland.

a. Aenderung der Effektivzahlen für die Arten.

b. Die Aenderungen in % des frühern (1859ger) Bestandes jeder Art und Gattung.

	Apfelbäume	Birnbäume	Kirschbäume	Zwetschgen- und Pflaumenbäume	Nussbäume	Kernobst- bäume	Steinobst- bäume	Total
a.	+ 206,313	— 99,288	— 21,910	— 1,988	+ 8,102	.	.	+ 91,229
b.	+ 73,2	— 23,8	— 43,2	— 1,6	+ 117,6	+ 15,3	— 13,2	+ 10,4

c. Prozentverhältniss des Artbestandes 1859 und 1884.

d. Dichtigkeit des Bestandes per Hektare 1859 und 1884.

	Apfelbäume	Birnbäume	Kirschbäume	Zwetschgen- und Pflaumenbäume	Nussbäume	Total
c. { 1859 . .	32,1	47,6	5,8	13,7	0,8	.
1884 . .	50,4	32,9	3,0	12,3	1,4	.
d. { 1859 . .	3,29	4,87	0,89	1,41	0,08	10,25
1884 . .	5,70	3,71	0,32	1,39	0,17	11,31

Das Prozentverhältniss des Artenbestandes etc. der tragbaren Bäume ist für die Kantone Thurgau und Zürich folgendes:

	Apfelbäume	Birnbäume	Kirschbäume	Zwetschgenbäume	Nussbäume	Tragbare Bäume per	
						Hektare	Einwohner
Thurgau . . .	44,0	40,0	3,1	11,3	1,6	7,33	6,3
Zürich . . .	42,7	36,3	8,8	10,8	1,4	7,44	3,9

Der thurgauischen Obstbaustatistik pro 1884 ist noch eine interessante, nette Karte über die geographische Vertheilung des Obstbaumbestandes nach Gemeinden beigegeben.

Die Staatswirthschaftsdirektion des Kantons Aargau veröffentlicht alljährlich im Rechenschaftsbericht eine Tabelle über Wein- und Mostproduktion; das Totalergebniss pro 1885 ist folgendes:

Traubenwein				Aepfel- und Birnenmost		
Wurde ausgepresst Hektoliter	Durchschnitt per Hektare Hektoliter	Preis per Hektoliter Fr.	Ertrag in Geld Fr.	Wurde ausgepresst Hektoliter	Preis per Hektoliter Fr.	Ertrag in Geld Fr.
93,930,49	28,0	28,40	2,770,626,6	72,832,8	15,40	1,131,730

Für 1884 hatte die aargauische statistische Gesellschaft eine detaillirte Obstbaustatistik veranstaltet, deren Ergebnisse leider bis jetzt noch nicht bekannt geworden sind.

Endlich verdient die bis jetzt wohl vereinzelt dastehende Thatsache Erwähnung, dass in der neuen Staatsverfassung des Kantons Aargau die landwirthschaftliche

Statistik vorgesehen ist, ein Beweis, dass auch in diesem Kantone mit der exakten Erforschung der landwirthschaftl. Zustände und Verhältnisse Ernst gemacht werden soll.

Das Landwirthschaftsdepartement des Kantons Neuenburg veröffentlicht im Staatsverwaltungsbericht ebenfalls eine bezirkweise Uebersicht betreffend die Weinproduktion. Dieselbe ist für 1885 folgende:

Tableau du rendement du vignoble neuchâtelois en 1885.

Municipalités	Surface vinicole en ares	Produit en gerles	
		Rouge	Blanc
Neuchâtel	16,604	2,000	7,000
Cornaux	3,557	12	2,244
La Coudre	3,672	200	2,250
Cressier	7,520	200	3,000
Epagnier	576	.	525
Hauterive	3,913	270	2,200
Landeron	14,710	765	8,403
Marin	528	.	420
St-Blaise	4,980	180	3,900
Thielle	309	1	200
Boudry	9,911	1,150	7,500
Auvernier	10,827	70	8,800
Bevaix	5,375	307	4,707
Bôle	2,403	160	1,440
Colombier	10,473	225	9,975
Corcelles	8,358	154	6,700
Cortailod	7,827	2,000	4,200
Fresens	410	14	218
Gorgier	3,798	360	1,800
Peseux	5,434	125	5,574
St-Aubin	1,580	150	750
Sanges	1,816	172	862
Vaumarcus	615	103	262
Total	125,197	8,618	82,930
Produit du vin en hectolitres . . .		6,894	70,490
Prix du vin fixés par hectolitres fr.		56	37

Das genannte Departement spricht von einer vor drei Jahren aufgenommenen « Enquête agricole », welche jedoch nicht vollständig sei, und wünscht daher, es möchte

in Anlehnung an dieselbe eine Statistik der landwirthschaftlichen Produktion aufgenommen werden. Für 1885 ergibt die Taxation der Ernte folgende Noten :

	Blé	Avoine	Pommes de terre	Foin	Regain	Fourrage artificiel	Paille	Vin
Quantität . . .	1 ⁵ / ₆	17 ⁷ / ₁₂	2 ⁵ / ₁₆	3	4 ³ / ₈	2 ⁵ / ₁₂	3	2
Qualität . . .	1	1	1	1	1	1	1 ¹ / ₂	1

(1 = très bonne, 2 = bonne, 3 = assez bonne, 4 = médiocre, 5 = mauvaise.)

Im Kanton Basel-Land wurde auf Anregung des schweiz. Landwirtschaftsdepartements für 1885 erstmals eine statistische Aufnahme über den Weinbau ver-

anstaltet; dieselbe fiel indess nicht ganz vollständig aus. Das Ergebniss ist folgendes :

Gemeinden	Weisswein hl.	Rothwein hl.	Total hl.	Durchschnitt per ha. hl.
Aesch	1,782,35	.	1,782,35	38,0
Arisdorf	853	88,0	941,0	40,0
Binningen	1,663,20	.	1,663,2	84,0
Böckten	117,80	104,25	222,05	55,76
Böfningen . . . . .	.	.	363,0	72,02
Liestal . . . . .	.	.	1,799,36	39,13
Maisprach	337,0	176,0	513,0	35,60
Oberdorf	277,68	38,6	316,28	87,80
Oberwil . . . . .	.	.	943,41	44,50
Pfeffingen . . . . .	.	.	701,35	?
Ramlinsburg	223,0	70,0	293,0	35,28
Sissach . . . . .	.	.	632,0	25,0
Therwil	ca. 320,0	ca. 21,0	341,9	?
Wintersingen	96,81	732,89	829,7	32,92
Ziefen	210,15	10,0	220,15	36,60

Es hatten nicht einberichtet die 5 weinbautreibenden Gemeinden; Bubendorf, Frenkendorf, Gelterkinden, Ormalingen und Rothenfluh.

Damit wären nun die gegenwärtigen Leistungen und Bestrebungen der Kantone auf dem Gebiete der landwirthschaftlichen Statistik, speziell derjenigen der Produktion, aufgezählt und in der Hauptsache veranschaulicht; es bleibt indess zu bemerken übrig, dass einzelne Kantone mit der Bodenproduktion oder an Platz derselben noch andere Zweige der landwirthschaftlichen Produktion (z. B. die Milchwirtschaft) ermitteln. Die wichtigste dieser Art ist die im Kanton Bern auf Ende 1883 aufgenommene und seither veröffentlichte Erhebung betreffend die Milchwirtschaft im Käse- und Reibetrieb. Auch im Kanton Zürich wurde eine ähnliche statistische Aufnahme für 1885 mit der Erntestatistik angeordnet. Luzern und St. Gallen haben im Jahr 1882 ebenfalls Käse- und Reibetrieb gemacht. Freiburg veröffentlicht alljährlich im Staatsverwaltungsbericht eine Sennereistatistik sowie eine Uebersicht über den Ertrag der Wälder und die Menge des geschlachteten

Viels. Da ich indess vorläufig nur die Produktion der Ernte im Auge behalten möchte, so nehme ich von einer Mittheilung der bezüglichen Ergebnisse hier Umgang. Wir treffen also nur noch in 4 Kantonen (Zürich, Bern, Schaffhausen und Waadt) umfassende Ermittlungen betreffend die Produktion der Ernte an. Aber auch abgesehen von der theilweisen Unvollständigkeit dieser Ermittlungen, fassen dieselben dennoch keineswegs die gesammte landwirthschaftliche Produktion in sich; es ist diess aber auch nicht nothwendig, indem meines Erachtens zwischen der ursprünglichen Produktion der Landwirtschaft (Bodenproduktion) und der landwirthschaftlich-industriellen Produktion ein Unterschied gemacht werden sollte; es muss zum mindesten als unrichtig bezeichnet werden, wenn man z. B. in der Angabe des Werthes der landwirthschaftlichen Produktion den gesammten Futterertrag und das produzierte Milch- und Käsequantum einrechnet, wie es die waadtländische Statistik thut; das

ist nichts anderes als doppelte Werthberechnung! Allerdings sollten bei einer auf richtiger Grundlage durchgeführten Agrarstatistik sämtliche Zweige der landwirtschaftlichen Produktion entweder jährlich oder in periodischer Wiederkehr je nach Bedeutung berücksichtigt werden. Die Statistik der Bodenproduktion muss indess konsequent-systematisch den übrigen Produktionszweigen der Landwirtschaft vorangestellt werden; denn die letztern sind von dem jeweiligen Ausfall der Ernte, also vom Ertrag des Bodens naturgemäss abhängig. Doch gerade die Ermittlung der Bodenproduktion bietet die grössten Schwierigkeiten; namentlich liegt, wie schon früher angedeutet, die Hauptschwierigkeit in der richtigen Vertheilung des bebauten Areals auf die Kulturarten und Kulturgewächse, worauf sich die Berechnung der Erträge gründet. Insofern die diessbezüglichen Schätzungen nicht mit grösster Vorsicht und Genauigkeit gemacht werden, können Irrthümer entstehen, welche das Ganze in Zweifel stellen; ebenso ist es mit der Angabe der Durchschnittserträge, welche in einer und derselben Gemeinde je nach Bodenbeschaffenheit und Lage sehr verschieden sein können. Vollends irrthümlich müssen die Angaben ausfallen, wenn die berichterstattenden Organe, was nicht selten vorkommt, die gestellten Fragen infolge mangelhaften Verständnisses unrichtig auffassen oder gar die in gegenseitiger Beziehung zu einander stehenden Mass-, Gewichts- und Werth-Einheiten unter sich verwechseln; möglichst deutliche Vorschriften und Verfügungen sind daher unumgänglich nothwendig. Die Fehlerwahrscheinlichkeiten der Schätzungen betreffend die Anbauverhältnisse und der durchschnittlichen Erträge können allerdings erheblich verringert werden, dadurch dass sich die Berichterstatter bei Landwirthen von verschiedenem Besitzthum über die thatsächlichen Verhältnisse erkundigen. Mit der Aufstellung von Thesen und Programmen allein ist es nicht gethan. Viel wichtiger ist, neben einer zweckmässigen, jedoch unzweideutigen und möglichst einfachen Fragestellung, die Belehrung und Aufklärung der mit den Ermittlungen beauftragten Organe in den Gemeinden, wobei indess eine allgemeine Weisung in direkter Befehlsform Seitens der obern Behörde nicht fehlen darf, soll das einmal angeordnete und in Ausführung befindliche Unternehmen nicht durch den Schlendrian einiger Gemeinden gänzlich in Frage gestellt werden. Die Beantwortung der im Jahr 1872 von der Direktion des Innern des Kantons Bern veranstalteten Enquête betreffend die Ernte-Ergebnisse war z. B. den Gemeindebehörden ziemlich frei gestellt; die Folge davon war, dass die Berichte nur spärlich einlangten; die statistische Aufnahme betreffend die Ernte des Jahres 1885 wurde dagegen von jeder Gemeinde verlangt und auch von jeder Gemeinde beantwortet. Baselland, das pro 1885 mit der Rebbaustatistik

den Anfang machen wollte, hätte sich die Berichte von den 5 Gemeinden, welche nicht einberichteten, mittelst direkter Weisung gewiss leicht verschaffen können.

Schon nach den obigen Andeutungen muss es klar werden, dass die Aufnahme einer umfassenden und zuverlässigen Statistik der Bodenproduktion keine leichte Sache ist; welche Schwierigkeiten und Hindernisse müssen dann aber erst noch überwunden werden, wenn es sich darum handelt, dieselbe alljährlich zu wiederholen und die Ergebnisse stets mit der nämlichen Gründlichkeit zu bearbeiten und in der nämlichen Ausführlichkeit stets rechtzeitig zu veröffentlichen. Ich glaube daher nicht irre zu gehen, wenn ich behaupte, dass die Kantone diesen Anforderungen ganz einfach nicht zu genügen im Stande sind, es sei denn dass die erforderlichen Hilfsmittel bewilligt und überhaupt der statistische Dienst in entsprechender Weise organisirt werde. Selbst die Kantone mit statistischen Büreaus werden grosse Mühe haben, ungehindert fortzukommen, besonders wenn man in Betracht zieht, dass ausser der landwirtschaftlichen Statistik auch andere Gebiete der Staats- und Volkswirtschaft in angemessener Weise statistisch untersucht und bearbeitet werden müssen. Wie wenig Garantie wir für die jährliche Fortsetzung der einmal begonnenen Erntestatistiken in den Kantonen haben, beweisen uns die Kantone Schaffhausen und Thurgau. Ersterer hat für das Jahr 1884, in Ausführung des agrarstatistischen Programms von Prof. Krämer, eine Statistik über Anbau und Erntertrag aufgenommen und veröffentlicht, allein im Jahr 1885 wurde wiederum, wie früher, nur die Weinernte ermittelt und veröffentlicht. Ob Thurgau die Ermittlung der Obsternte seit der im Jahr 1884 neu aufgenommenen Obstbaustatistik fortsetzt, ist ebenfalls fraglich, wenigstens spricht sich der Berichterstatter am Schlusse der diessbezüglichen Arbeit betreffend den Obstbaumbestand folgendermassen aus: « Dem vorliegenden Bericht haben wir in Bezug auf den II. Theil dieser Statistik (den Obstertrag und dessen Verwendung betreffend) die Bemerkung beizufügen, dass mit der Herausgabe desselben noch längere Zeit zugewartet werden wird, indem u. A. die Frage noch eine offene ist, ob die Materialien über den Ertrag eines Jahres für sich allein oder erst mit solchen über die Obsternte anderer Jahrgänge zusammen verwerthet, beziehungsweise publizirt werden sollen ».

Macht diese Bemerkung nicht eigentlich den Eindruck, als ob die Bearbeiter der thurgauischen Obstbaustatistik von der ersten in der That sehr ausführlichen und gründlichen Arbeit vorläufig genug bekommen hätten und ihnen desshalb die Lust für eine jährliche Fortsetzung derselben ordentlich abhanden gekommen sei? Sicherlich wurde auch dort der Mangel an Hilfsmitteln und Arbeitskräften empfunden. Eine der ersten Bedingungen, welche

an die Statistik der Bodenproduktion gestellt werden, ist aber unstreitig die, dass die Ergebnisse der Ernte möglichst bald veröffentlicht werden; denn nur dadurch begegnen dieselben dem momentanen Interesse der beteiligten Kreise, während sie im Falle der verspäteten Veröffentlichung höchstens noch von kulturhistorischem und nationalökonomischem Werth sind. Erlauben Sie mir nunmehr nach den vorstehenden Auseinandersetzungen noch Mittel und Wege anzudeuten, welche zu einer Statistik der schweizerischen Bodenproduktion führen. Entgegen dem bisherigen, oft planlosen Verfahren bei Erstellung der Produktionsstatistik erscheint es unumgänglich nothwendig, dass man sich über Zweck und Ziel derselben von vorneherein in's Klare setze und dass man ihr sodann eine Grundlage gebe, welche den bestehenden Verhältnissen möglichst angepasst sei und den Anforderungen sämtlicher interessirten Kreise bestmöglich entspreche. Der Zweck, beziehungsweise die Nutzenanwendung der landwirthschaftlichen Produktionsstatistik mag verschieden ausgelegt werden; ich möchte jedoch dabei zwei Hauptgesichtspunkte unterschieden wissen, nämlich einerseits gestattet sie dem Nationalökonomem Vergleichen und Schlussfolgerungen in Bezug auf die Produktionsfähigkeit des Inlandes gegenüber dem Auslande, den gegenseitigen Waarenaustausch und die Konsumation respective den Bedarf an Lebensmitteln, andererseits zeigt sie dem Landwirth durch die Rentabilitätsberechnungen den günstigen oder ungünstigen Erfolg seines Gewerbes.

Der letztere Gesichtspunkt ist zwar von anderer Seite sogar als das Hauptziel der landwirthschaftlichen Statistik hingestellt worden und es scheint auch, dass die neuern diessbezüglichen Bestrebungen hauptsächlich auf diesen Punkt hin gerichtet seien. Da für mich indess bis dahin die Konstruktion von sogenannten Rentabilitätstafeln auf Grundlage der Erntestatistiken ein unverwirklichtes Ideal geblieben, so möchte ich vorläufig den Rentabilitätsrechnungen vom Standpunkte einer allgemeinen schweizerischen Produktionsstatistik aus nicht allzuviel Gewicht beilegen; dieselben bedingen eine so genaue Berücksichtigung der Lokal- und Betriebsverhältnisse, dass sich nur die Lokalstatistik mit Erfolg damit befassen kann. Um so mehr Bedeutung muss dagegen dem erstern Gesichtspunkt, nämlich der Verwerthung der Ergebnisse zu handels- und zollpolitischen Zwecken im Interesse des Nationalwohlstandes beigemessen werden. Da indess nicht allein der Bund, sondern auch die Kantone für die landwirthschaftliche Statistik interessirt sein müssen, so ist schon dadurch ein thatkräftiges Zusammenwirken beider Theile zur Anbahnung und Weiterentwicklung derselben mehr als geboten.

Nicht Nachahmungssucht soll uns den Anstoss geben, das Gebiet der Landwirtschaft, über welches andere

Staaten schon seit Jahrzehnten Anzeichnungen besitzen, ebenfalls näher zu erforschen, wohl aber die exceptionelle Stellung, in welcher sich unser Land mit seiner Handelsfreiheit gegenüber der Schutzzollpolitik unserer Nachbarstaaten befindet, und die gegenwärtige gedrückte Lage der Landwirtschaft insbesondere. Die genaue Kenntniss unserer eigenen Produktion ist die beste Triebfeder zur Hebung der Produktionsfähigkeit unserer Landwirtschaft. Die landwirthschaftlichen Statistiken der übrigen Staaten sind übrigens durchaus nicht sämtliche mustergültig; den meisten haftet eine gewisse Schablone an und punkto System in der Methode der Darstellung und Vergleichung herrscht noch eine grosse Planlosigkeit, so dass ein etwelcher Erfolg der Bestrebungen der internationalen statistischen Kongresse in dieser Hinsicht kaum wahrzunehmen ist. Als musterhaft kann die im deutschen Reiche seit 1877 alljährlich aufgenommene Erntestatistik angesehen werden; auch gelten die in den Vereinigten Staaten Nordamerikas stattfindenden Erhebungen als vorzügliche und nützliche Leistungen. Die landwirthschaftliche Statistik hat bei uns lange auf sich warten lassen; suchen wir dieselbe nun um so gründlicher und zuverlässiger zu erstellen. Ich gelange zu folgenden Vorschlägen.

1. Die Kantone, welche noch keine oder nur theilweise Vermessungswerke und Kataster besitzen, werden vom Bunde eingeladen, erstens den Flächeninhalt sämtlicher Gemeinden feststellen und zweitens eine Ausscheidung des Kulturlandes vornehmen zu lassen. Das erste kann entweder durch direkte Messungen oder aber mittelst Ausmessung durch das eidgen. topographische Bureau geschehen, das zweite durch fachmännische Schätzungen und Ausgleichungen erreicht werden. Es muss also vor Allem einmal der Versuch zur gemeindeweisen Festsetzung des Areals als Grundlage zu weiterem Vorgehen gemacht werden.

2. Der Bund wird eine regelmässige jährlich fortgesetzte Statistik der Bodenproduktion kaum anders erzielen können als dadurch, dass er sich bei den Regierungen der Kantone statistische Korrespondenten sichert, deren Honorirung der Bund theilweise übernimmt und die sich speziell mit der Bearbeitung und Zusammenstellung des Materials nach einheitlichen Vorschriften zu befassen hätten. Die Natur der landwirthschaftlichen Statistik bedingt eine möglichst dezentralisirte Bearbeitung, einen näheren Kontakt der bearbeitenden Stelle mit den berichtserstattenden Organen. Dadurch gewänne die landwirthschaftliche Statistik zugleich grössere Popularität, indem es in der Aufgabe der Kantone liegen würde, die Ergebnisse mehr in's Detail zu verwerthen (Lokalstatistik, Rentabilitätsberechnungen) und dieselben in geeigneter, leicht verständlicher Weise unters Volk zu bringen. Die

Kosten für Honorirung der statistischen Korrespondenten würden sich speziell für die landwirthschaftliche Statistik auf ca. 10—12,000 Franken belaufen, wobei auf ein Quadratkilometer Kulturland 50 Cts. als Vertheilungsmassstab angenommen ist.

3. Aufstellung eines Programms für eine schweizerische Agrarstatistik, sowie der Erhebungsformulare sammt Vorschriften für die zuerst in Angriff zu nehmende Statistik der Bodenproduktion und dies soweit möglich in Anlehnung an die bereits bestehenden kantonalen Vorarbeiten. Zu diesen Verhandlungen sollten Nationalökonom, Landwirthe, Statistiker und sonstige Interessenten beigezogen werden, damit das Unternehmen von Anfang an eine unsern Verhältnissen entsprechende praktische und zugleich wissenschaftliche Grundlage erhalte.

4. Bestimmung der landwirthschaftlichen statistischen Aufnahmen, welche alljährlich stattzufinden haben gegenüber denjenigen, welche periodisch wiederkehren. Bei der Produktionsstatistik müssen die Ernte-Ergebnisse alljährlich ermittelt werden, dagegen dürfte es genügen, die Arealverhältnisse in Perioden von ca. 5 Jahren neu festzustellen.

5. Betreffend die Bearbeitung und Veröffentlichung der Ergebnisse muss ich nach eigenen, im Kanton Bern gemachten Erfahrungen bemerken, dass es dem Bunde faktisch unmöglich wäre, die Ergebnisse der Bodenproduktion gemeindeweise je in der ersten Hälfte des folgenden Jahres im Drucke bekannt zu machen, indem die vollständige Einsammlung der Berichte aus den Gemeinden, sowie die Ergänzungsarbeiten sich gewöhnlich bis in den zweiten und dritten Monat des nächsten Jahres verzögern und sodann die Bearbeitung geraume Zeit erfordert. Man müsste sich daher zufrieden geben, wenn die Ernte-Ergebnisse für die ganze Schweiz höchstens bezirksweise so bald als möglich veröffentlicht werden könnten, ähnlich wie im deutschen Reiche, wo die Ergebnisse der Ernte immer frühzeitig nach Provinzen und Regierungsbezirken publiziert werden. Die Kantone müssten verpflichtet werden, dem Bunde sobald wie möglich nach Verlauf der Ernte eine vorläufige Zusammenstellung der Ernte-Ergebnisse mitzutheilen und die definitive ebenfalls noch in der ersten Hälfte des darauf folgenden Jahres einzusenden.

Da sich in den meisten kantonalen Regierungsverwaltungen Niemand ernstlich um die Statistik bekümmert oder bekümmern kann, so muss gerade in dem vorgezeichneten Verfahren bezüglich der Bestellung von statistischen Korrespondenten die nöthige Garantie liegen, dass sich die Regierungen mit Eifer der Sache annehmen und ein brauchbares Material liefern werden. Das Verfahren wäre zudem geeignet, neue Anregungen zu interessanten Untersuchungen im Gebiete der Landwirthschaft zu geben und die Statistik überhaupt mehr und mehr in Popularität zu bringen.

Uebergehend zu der eigentlichen Aufgabe, welche mir gestellt wurde, möchte ich gleich betonen, dass mir die Schätzung der landwirthschaftlichen Produktion der Schweiz auf Grund der Ermittlungen einzelner Kantone als eine gewagte Sache vorkommt und ich deshalb davor warnen muss, die Angaben in meiner Rechnung als wirkliche oder gar als offizielle Daten zu verwerthen; es sind indess, in Ermanglung amtlicher Erhebungen, schon so oft von Berufenen und Unberufenen solche Wahrscheinlichkeitsberechnungen über die Produktion der Landwirthschaft oder einzelner Zweige derselben gemacht worden, dass ein zum Theil auf statistischer Grundlage beruhender ähnlicher Versuch kaum zu den schweren Vergehen gezählt werden kann.

Da die Schätzung der Ernte für jeden Kanton denn doch allzu willkürlich und fehlerhaft gewesen wäre, so habe ich mich auf die Ergebnisse für die gesammte Schweiz beschränkt. Immerhin mussten die Arealverhältnisse der einzelnen Kantone näher untersucht werden, um eine annähernd richtige Vertheilung des Kulturlandes der Schweiz auf die Kulturarten zu gewinnen; leider aber findet sich das Acker-, Wiesen- und Weideland nur in den 3 Kantonen Zürich, Bern und Schaffhausen entsprechend vertheilt. Für die übrigen Kantone allesammt habe ich die Angaben resp. die betreffenden Flächenprocente aus der im Geschäftsbericht des schweiz. landw. Vereins (Hr. Prof. Anderegg) enthaltenen graphischen Tabelle geschöpft und sodann das Ergebniss mit demjenigen der genannten 3 Kantone summirt.

Die Vertheilung des Areals der Schweiz ergibt demnach folgendes Bild:

Kantone	Gesamtareal	Davon entfallen auf						
		Reben	Aecker	Wiesen	Weiden und Alpen	Wald	Hausplätze und Hofräume etc.	Unproduktives Areal
	ha.	ha.	ha.	ha.	ha.	ha.	ha.	ha.
Zürich	890,790	7,508,7	175,051,2	182,885,7	158,659,1	202,675,1	5,390	158,620,2
Bern								
Schaffhausen								
Uebrigte Kantone	3,248,190	24,470	ca. 489,648	ca. 512,350	ca. 635,632	573,380	11,430	1,001,280
Schweiz	4,138,980	31,978,7	664,699,2	695,235,7	794,291,1	776,055,1	16,820	1,159,900,2
In %	100	0,77	16,0	16,8	19,2	18,8	0,41	28,02

**Schätzung der schweizerischen Bodenproduktion nach Massgabe der Ermittlungen
in einzelnen Kantonen, für das Jahr 1885.**

Kultur- und Fruchtarten	Anbaufläche in Hektaren	Ernte-Ertrag		Geldwerth	
		per Hektare	im Ganzen	Preis per Mztr.	im Ganzen
Getreide*:					
Weizen	62,043	{ 17,9 34,8	k 1,110,569 st 2,159,096	20,8 6,0	23,099,835 12,954,576
Korn	78,508	{ 21,7 35,6	k 1,703,630 st 2,794,885	15,6 6,0	26,576,628 16,769,310
Roggen	34,840	{ 15,0 41,1	k 522,592 st 1,431,924	17,9 6,6	9,354,397 9,450,698
Gerste	13,602	{ 15,4 22,0	k 209,466 st 299,244	17,0 5,0	3,560,922 1,496,220
Hafer	49,634	{ 16,7 25,8	k 828,894 st 1,280,557	17,9 5,1	14,837,203 6,530,841
<i>Total</i>	238,627	.	k 4,375,151 st 7,965,706	.	77,428,985 47,201,645
Hackfrüchte:					
Kartoffeln	107,219	152	16,297,288	4,9	79,858,711
Runkeln und Kohlrüben	12,746	238	3,033,548	3,1	9,403,999
Möhren	4,998	95	474,810	5,5	2,611,455
» als Nachfrucht	(1,500)	65	97,500	5,5	536,250
Ackerrüben »	(5,000)	154	770,000	5	3,850,000
<i>Total</i>	124,963	.	.	.	96,260,415
Kunstpflanz:					
Futtermischungen	135,011	60	8,100,660	10,7	86,677,062
Klee	88,182	70	6,172,740		66,048,318
Lücerne	11,228	62	696,136		7,448,655
Esparsette	36,149	50	1,807,450		19,339,715
Uebrige Futterpflanzen	3,286	53	174,158		1,863,490
Verschiedene Futterpflanzen als Vor- oder Nachfrucht	ca. (3,000)	25	75,000	802,500	
<i>Total</i>	273,856	.	17,026,144	.	182,179,740
Verschiedene Pflanzungen:					
a. <i>Hülsenfrüchte:</i> Erbsen	1,593	8	12,744	25	318,600
Bohnen	2,282	13	29,666	25	741,650
b. <i>Handelspflanzen:</i> Raps	796	14,9	11,860	41	486,260
Hanf	2,655	8,9	23,629	143	3,378,947
Flachs	2,389	7,7	18,395	148	2,722,460
Cichorie	25	122,2	3,055	6	18,330
Tabak	700	14,8	10,360	68	704,480
c. <i>Gemüse</i> (Kraut, Kohl etc.)	16,813	144	242,107	20	4,842,140
<i>Total</i>	27,253	.	.	.	13,212,867
<i>Ackerbau (inclusive Kunstfutterbau) Total</i>	664,699	.	.	.	416,283,652
Wiesenbau:					
Gutes Wiesland	214,133	67	14,346,911	10,7	153,511,948
Mittleres »	246,309	42	10,365,978	8,0	82,927,824
Geringes »	234,294	20	4,685,880	6,0	28,115,280
<i>Total</i>	695,236	.	29,398,769	.	264,555,052
Weiden und Alpen (Grasnutzung und Wildheu).					
	794,291	25	19,857,275	7,0	139,000,925
Weinbau					
	31,979	hl. 65	2,078,635	per hl. 30	62,359,050
Obstbau:					
Aepfel	5,942,915	Bäume 1,50	8,914,374	Mztr. 8	71,316,992
Birnen	5,154,153	0,75	3,865,615	10	38,656,150
Kirschen	802,362	0,40	320,945	30	9,628,350
Zwetschgen und Pflaumen	1,495,928	0,18	269,267	25	6,731,675
Nüsse	203,990	0,19	38,758	28	1,085,224
<i>Total</i>	13,599,348	.	13,408,959	.	127,418,391
<i>Gesamtbetrag der Ernte pro 1885</i>					1,009,617,070

* k = Körner.
st = Stroh.

Für die weitem Arealvertheilungen, sowie für die Berechnung der Ernte-Erträge und deren Geldwerth habe ich die Ermittlungen des Kantons Bern pro 1885 hauptsächlich zu Grunde gelegt; die Obsternte dagegen wurde auf Grundlage der Obstbaustatistiken Zürichs und Thurgau's berechnet, wobei 10 tragfähige Bäume per Hektare Kulturland (ohne Weiden und Alpen) angenommen und die Gesamtzahl nach dem früher angegebenen Verhältniss auf die 5 Baumarten vertheilt wurde. Zur Berechnung des Weinertrags nahm ich einen mittleren Ertrag per Hektare nach Massgabe der 1885er Weinbaustatistiken von Schaffhausen und Bern zu 65 Hektoliter an. Die Nutzung der Weiden und Alpen veranschlagte ich auf 25 Doppelzentner Dürrfutter per Hektare gleich dem Minimal-Ertrag auf Wiesen. Den Anbau von Tabak glaubte ich, da diese Kulturart nicht gleichmässig vertheilt ist, d. h. nur in einzelnen Gegenden der Schweiz vorkommt, direkt ermitteln zu sollen. Das Resultat ist, soweit die Angaben erhältlich waren, folgendes: Kanton Bern 32 Hektaren, Graubünden 34, Aargau ca. 20, Tessin 50, Waadt 390, Thurgau 6,8, Basel-Land (Gemeinde Allschwyl) ca. 8 Hektaren; rechnen wir nun noch für den Kanton Freiburg, von welchem gar keine Auskunft erhältlich war, ca. 150 à 170 Hektaren hinzu, so ergibt sich ein Tabakbauareal von ca. 700 Hektaren.

Nach der vorliegenden Schätzung beläuft sich nun der Gesamtwert der Ernte pro 1885 auf 1,009,617,070 oder rund auf eine Milliarde, gewiss ein beträchtlicher Theil des gesammten Nationaleinkommens; die Kulturarten haben dabei folgende Antheile: Getreide: Fr. 124,630,630 oder 12,4%; Hackfrüchte: Fr. 96,260,415 oder 9,6%; Hülsenfrüchte, Handelspflanzen und Gemüse: Fr. 13,212,867 oder 1,3%; Wiesen- und Futterbau: Fr. 446,734,792 oder 44,2%; Weiden- und Alpnutzung: Fr. 139,000,925 oder 13,7%; Weinbau: Fr. 62,359,050 oder 6,2%; Obstbau Fr. 127,418,391 oder 12,6%.

Diese Summen repräsentiren also die eigentliche Bodenproduktion ohne Waldnutzung; in der Aufgabe der Statistik liegt es, die Produktion der Landwirtschaft noch weiter zu ermitteln.

Die Gegenstände, welche dabei in Betracht fallen müssten, sind: 1) die Milch und deren Verwerthung; 2) die Thiernutzung (Fleisch, Fette, Häute, Honig, Wolle etc.), und 3) Industrielle Produkte (wie Branntwein, Most, Bier, Oele etc.). Es sind zwar in neuerer Zeit auch schon Berechnungen und Schätzungen über einzelne Zweige der landwirthschaftlich-industriellen Produktion versucht worden, so z. B. hat Herr Professor Anderegg als Generalsekretär des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins in seinem landwirthschaftlichen statistischen Atlas der Schweiz erst kürzlich die Milchwirthschaft behandelt. Leider sind die Berechnungen noch auf die Viehzahl von

1876 gegründet und somit kaum mehr zutreffend. Herr Professor Anderegg, welcher als Experte der schweizerischen Landesausstellung von 1883 im Verein mit Herrn Direktor Frick seiner Zeit auf die grosse Lücke einer landwirthschaftlichen Produktionsstatistik hingewiesen und scheinbar äusserst einfache Vorschläge gemacht hat, bedauert auch in seinem Atlas wieder den gänzlichen Mangel einer Statistik der Milchwirthschaft in der Schweiz. Wenn der Herr Professor nur wüsste, wie leicht seine Wünsche erfüllbar sind! Ferner hat das eidgenössische statistische Bureau bei Anlass der Untersuchung betreffend die Alkoholfrage auch über die Produktion von Branntwein, Most und Bier Erhebungen gemacht.

Wie stellt sich nun meine Ertragsberechnung in Betreff der hauptsächlichsten Ernteprodukte zu andern Schätzungen. An Getreide erhalte ich einen Körnerertrag von 4,375,151 Meterzentner, oder 149 Kilos per Kopf der Bevölkerung. Franscini berechnete für die 40er Jahre einen Durchschnittsertrag von 3,330,000 Schweizermalter = 4,995,000 Hektoliter (oder den Hektoliter zu 75 Kilogramm angenommen) = 3,749,250 metrische Zentner.

Obleich man in Betracht zieht, dass das Jahr 1885 ein gutes Getreidejahr war und dass die Angabe Franscinis immerhin nur einen Durchschnittsertrag repräsentirt, so scheint doch die letztere etwas zu niedrig berechnet, besonders wenn man sich die ziemlich wesentliche Abnahme des Getreideareals seit den 40er Jahren zu Gunsten des Futterbaues (im Kanton Bern beträgt dieselbe 13,5%) vergegenwärtigt. In Lieferung X von Furrers Volkswirtschaftslexikon wird die durchschnittliche Körnerproduktion auf 3,300,000 metrische Zentner veranschlagt. Diese Angabe wird der Wirklichkeit nahe stehen, obschon die Faktoren, welche der Berechnung zu Grunde liegen, nicht ganz zutreffend sind. Es wird nämlich angenommen ein Getreideareal von 300,000 Hektaren mit einem durchschnittlichen Ertrag von 11 Doppelzentnern per Hektare; nun aber können nach meiner Berechnung nur 238,627 Hektaren Getreideareal vorhanden sein, und der Durchschnittsertrag an Körnern pro 1885 beträgt 18 Doppelzentner laut den Ermittlungen im Kanton Bern. Mit ca. 15 Doppelzentnern Durchschnittsertrag erhalte ich eine mittlere Getreideproduktion an Körnern per Jahr von 3,579,405 metrischen Zentnern. Rechne ich nun ca. 16% (= 572,705 metrische Zentner) Saaterforderniss hievon ab, so bleiben noch 3,006,700 metrische Zentner eigene Produktion zur Deckung des inländischen Bedarfs. Berechnen wir denselben per Jahr auf 2,5 metrische Zentner per Kopf der wahrscheinlichen Bevölkerung auf Mitte 1885, so reicht die mittlere Getreideproduktion der Schweiz gegenwärtig noch für den Bedarf von 192 Tagen aus (das Volkswirtschaftslexikon gibt nur 157 Tage an, was jedenfalls zu niedrig ist). Bei Zugrundelegung der 85ger

(Fortsetzung des Textes pag. 178.)

**Vergleichung zwischen der Jahresproduktion der wichtigsten Ernteprodukte
und dem inländischen Bedarf der Schweiz auf Grund der Ein- und Ausfuhr von 1885.**

a. Nach dem Quantum in Metr.-Ztr.

Ernteprodukte	Jahresproduktion		Einfuhr im Ganzen	Ausfuhr im Ganzen	Mehreinfuhr — Mehrausfuhr +	Inländischer Bedarf		Mehrbedarf (Mehreinfuhr) Per Kopf der Bevölkerung	Produktion % des Bedarfs
	Im Ganzen	Per Kopf der Bevölkerung				Im Ganzen	Per Kopf der Bevölkerung		
Weizen, Körner	1,110,569	0,38	2,699,078	2,000	— 2,697,078	3,807,647	1,30	0,92	29,1
Korn etc., »	1,703,630	0,58	?	?	?	1,703,630	0,58	?	?
Roggen »	522,592	0,18	34,973	352	— 34,621	557,213	0,19	0,01	93,8
Gerste »	209,466	0,07	141,504	1,634	— 139,870	349,336	0,12	0,05	60,0
Hafer »	828,894	0,28	333,462	783	— 332,679	1,161,573	0,39	0,11	71,4
Getreide, versch., Mehl etc. ¹⁾	.	.	290,835	10,645	— 280,190	280,190	0,1	0,1	.
Total Getreide	4,375,151	1,49	3,499,852	15,414	— 3,484,438	7,859,589	2,68	1,19	55,7
Kartoffeln	16,297,288	5,55	175,917	5,224	— 170,693	16,467,981	5,61	0,06	98,8
Hülsenfrüchte	42,410	0,014	16,464 ²⁾	.	— 16,464	58,874	0,02	0,006	72,0
Gemüse, frische	242,107	0,08	68,649	1,737	— 66,912	309,019	0,4	0,02	78,4
Flachs und Hanf	42,024	0,014	12,532	1,569	— 10,963	52,987	0,018	0,004	79,3
Tabak	10,360	0,004	52,261	1,586	— 50,675	61,035	0,021	0,017	17,0
Heu	66,282,188	.	41,042	35,093	— 5,949	66,288,137	.	.	99,99
Wein (in Hektolitern)	2,073,635	0,71	551,102	19,883	— 531,219	2,609,854	0,89	0,18	79,6
Obst	13,408,959	4,567	84,747 ³⁾	78,996 ³⁾	— 5,751	13,414,710	4,569	0,002	99,96

b. Nach dem Werth in Franken.

Weizen	23,099,835	7,87	56,680,638	44,397	— 56,636,241	79,736,076	27,16	19,29	28,9
Korn etc.	26,576,628	9,05	?	?	?	26,576,628	9,05	?	?
Roggen	9,354,397	3,19	585,798	8,454	— 577,344	9,931,741	3,38	0,19	94,2
Gerste	3,560,922	1,21	3,042,336	33,700	— 3,008,636	6,569,558	2,24	1,03	54,2
Hafer	14,837,203	5,05	5,835,585	14,221	— 5,821,364	20,658,567	7,03	1,98	71,8
Getreide, versch., Mehl etc. ¹⁾	.	.	8,747,445	356,590	— 8,390,855	8,390,855	2,86	2,86	.
Total Getreide	77,428,985	26,37	74,891,802	457,362	— 74,434,440	151,863,425	51,72	25,35	51,3
Kartoffeln	79,858,711	27,2	914,768	36,765	— 878,003	80,736,714	27,5	0,3	98,8
Hülsenfrüchte	1,060,250	0,36	618,104 ²⁾	.	— 618,104	1,678,354	0,57	0,21	63,2
Gemüse, frische	4,842,140	1,65	2,402,715	40,888	— 2,361,827	7,203,967	2,45	0,8	67,3
Flachs und Hanf	6,101,407	2,08	1,065,220	166,695	— 898,525	6,999,932	2,38	0,3	87,2
Tabak	704,480	0,24	5,748,710	266,646	— 5,482,064	6,186,544	2,11	1,87	11,4
Heu	585,735,717	.	287,294	246,452	— 40,842	585,776,559	.	.	99,99
Wein	62,359,050	21,24	25,972,260	1,497,298	— 24,474,962	86,834,012	29,57	8,33	71,7
Obst	127,418,391	43,4	3,657,504	725,174	— 2,932,330	130,350,721	44,4	1,0	97,9

¹⁾ Ausserdem Maiseinfuhr von circa. 250 Millionen M.-Ztr. = Fr. 2,3 Millionen. ²⁾ Für 1884 angenommen und vom Getreide abgezogen. ³⁾ Gedörrtes und frisches Obst.

Ernte würde sich das Ergebniss noch entsprechend günstiger stellen.

Auch zu niedrig veranschlagt ist die von Herrn Professor Anderegg im Geschäftsberichte des schweizerischen landwirthschaftlichen Vereins angegebene Eigenproduktion von 2,3 Millionen metrische Zentner insofern darunter die gesammte Getreideernte an Körnern verstanden ist.

Die Kartoffelernte liefert einen Ertrag von 16,297,288 Doppelzentner, oder 555 kilos per Kopf der Bevölkerung; hierin ist natürlich sowohl das zur menschlichen Nahrung bestimmte, als das zu andern Zwecken (Viehfütterung, Branntwein-Brennen etc.) verwendete Quantum verstanden; auch das Saatgut ist dabei nicht abgezogen. Francini berechnete den Kartoffelertrag in den 40er Jahren auf 9 Millionen Hektoliter = 6,750,000 metrische Zentner, auf einem Areal von ca. 70,000 Hektaren. Letzteres scheint gegen meine Annahme von 107,219 Hektaren annähernd richtig zu sein, indem der Kartoffelbau in den letzten 40 Jahren bekanntlich bedeutend zugenommen hat. Dagegen muss die erstere Angabe, bezw. der Durchschnittsertrag, zu niedrig gegriffen sein. Vollends fehl schießt Herr Professor Anderegg in seinem bereits erwähnten Berichte, wenn er dem gegenwärtigen Kartoffelbau der Schweiz nur 30,000 Hektaren zuweisen will! Der Kanton Bern allein weist ja nach der Ermittlung für 1885 eine Kartoffelfläche von 21,605 Hektaren auf.

Zum Schlusse erlaube ich mir noch, eine kurze Vergleichung zwischen der Jahresproduktion der wichtigsten Ernteprodukte und dem inländischen Bedarf der Schweiz auf Grund der Ein- und Ausfuhr von 1885 anzustellen (pag. 177). Vor Allem muss ich auf die etwas bedenkliche Erscheinung aufmerksam machen, dass keines der wichtigeren Ernteprodukte im Jahr 1885 dem inländischen Bedarf ganz genügte. Es deckte nämlich die Produktion von Getreide 55,7%, von Kartoffeln 98,8%, von Hülsenfrüchten 72%, von Gemüse 78,4%, von Flachs und Hanf 79,3%, von Tabak 17%, von Heu 99,99%, von Wein 79,6% und von Obst 99,96% des Bedarf-Quantums; somit genügte weitaus am wenigsten die Tabakernte, dann die Getreideernte u. s. w. Ziehen wir indess statt der Menge den Werth der Produkte in Betracht, so ändert sich das Verhältniss der einzelnen Produkte noch merklich zu Ungunsten der Eigenproduktion. Der Werth der letztern macht nämlich vom Gesamtwert des Bedarfs (also inclusive Einfuhr) aus: beim Getreide: 51,3%, bei Kartoffeln 98,8% (gleich geblieben), bei den Hülsenfrüchten 63,2%, beim Gemüse 67,3%, beim Tabak 11,4%, beim Heu 99,93%, beim Wein 71,7% und beim Obst 97,9%.

Es kommt dies daher, dass die in die Schweiz eingeführten Produkte meist von besserer Qualität und höherem Werth sind, als die ausgeführten (z. B. Obst).

Die Getreidebilanz der Schweiz ist nach meiner Berechnung für das Jahr 1885 folgende:

	Menge in Meter-Zentnern		Werth	
	im Ganzen	per Kopf der Bevölkerung	in Franken	per Kopf
Produktion an Körnern	4,375,151	1,49	77,428,985	26,37
Mehreinfuhr	3,484,438	1,19	74,434,440	25,35
Gesamt-Bedarf	7,859,589	2,68	151,863,425	51,72

Die Einfuhr besteht hauptsächlich in Weizen, dessen wichtigste Bezugsgebiete Oesterreich-Ungarn, Russland, Deutschland und Frankreich sind.

Die Ursachen der Abnahme des Getreidebaues zu Gunsten des Futterbaues sind hinlänglich bekannt; ich will hier nicht näher darauf eintreten. Gegenwärtig wird das Getreide weniger des Hausbedarfes, als vielmehr des nothwendigen Fruchtwechsels und namentlich des Strohes wegen noch angebaut.

Herr Professor Anderegg bemerkt in seinem Geschäftsbericht sehr richtig, dass der Landwirth seine Rechnung nicht finde, wenn er nur den Marktpreis des Getreides berücksichtige, dass sich hingegen die Rechnung schon viel günstiger stelle, wenn er auch die unbedingten Vortheile des Kulturwechsels, die Bedeutung des Strohes als Streumaterial (Vermehrung des Düngers), die Körner sammt Abfällen zur Viehfütterung in Betracht ziehe.

Der Getreidebau wird übrigens kaum noch mehr zurückgehen; es scheint im Gegentheil bei der gedrückten Lage der Käseindustrie Aussicht vorhanden zu sein, dass die Landwirthe wieder mehr Getreide pflanzen werden, um wenigstens dem eigenen Brodbedarf besser zu genügen.

Von den übrigen Ernteprodukten ist der Wein dem Werth nach der zweitwichtigste Einfuhrartikel mit einer Mehreinfuhr von Fr. 24,474,962 oder Fr. 8. 30 per Kopf der Bevölkerung; dann der Tabak mit Fr. 5,482,064 = Fr. 1. 87 per Kopf, das Obst mit Fr. 2,932,330 = Fr. 1 per Kopf, Gemüse mit Fr. 2,361,827 = 80 Rappen per Kopf, u. s. f. Die Einfuhr von Wein und Tabak ist zwar leicht erklärlich; weniger zu entschuldigen ist dagegen die Einfuhr von Obst, Gemüse, Hanf und Flachs, Kartoffeln, Hülsenfrüchten und sogar Heu. Die Einfuhr von Obst, Kartoffeln und Heu dürfte füglich verschwinden. Eine so bedeutende Obsteinfuhr im Werth von über 3 1/2

Millionen Franken in einem guten Obstjahr ist gewiss kein gutes Zeugniß von rationeller Obstbaumzucht in der Schweiz; die verschiedenen Bestrebungen zur Hebung des Obstbaues sind deshalb sehr zu begrüßen. Auch die Heu-Einfuhr erweckt den Eindruck, als ob wir unsern schönen

Viehstand nicht zu ernähren vermöchten; dieselbe ist zwar im Jahr 1885 ganz minim gewesen, doch war sie z. B. im Jahr 1884 bedeutender. Die Futterbilanz stellt sich pro 1885 wie folgt:

	Menge in Meter-Zentnern		Werth	
	Heu und Futter	per Rindvieh-Einheit	in Franken	per Rindvieh-Einheit
Produktion	66,282,188	43,2	585,735,717	381,7
Mehreinfuhr	5,949	0,003	40,842	0,03
Gesamt-Bedarf	66,288,137	43,2	585,776,559	381,7

Der wirkliche Bedarf zur Fütterung des gesammten Viehstandes ist indess höher und kann, zu 16 Kilos täglich per Rindvieheinheit angenommen, auf ca. 85 Millionen metrische Zentner Heuwerth per Jahr veranschlagt werden. Hievon wäre indess abzurechnen die Schweinefütterung und zum Theil diejenige der Pferde, so dass immerhin ein Futterbedarf von ca. 10—15 Millionen durch eigentliche Heu-Surrogate gedeckt würde.

Unsere Vergleichung bestätigt neuerdings die Thatsache, dass der Ackerbau in der Schweiz (Kartoffel ausgenommen) zu Gunsten des Wiesenbaues vernachlässigt wurde; die Ursache liegt allerdings in den wirtschaftlichen Verhältnissen (Konkurrenz von aussen sammt Zollschranken der Nachbarstaaten); doch ist nicht zu läugnen, dass sich die Landwirtschaft vielleicht mehr, als sie gezwungen war, nur auf den einzigen Erwerbszweig, nämlich die Milchwirthschaft, konzentriert hat. Wird aber das Defizit bei'r Bodenproduktion durch den Ertrag der Vieh- und Milchwirthschaft gedeckt? Bei weitem nicht! Es ergibt sich immerhin noch ein Ausfall von über 80 Millionen Franken. Der Ruf nach Hebung der Landwirtschaft, welcher von allen Seiten ertönt, ist unter solchen Umständen mehr als gerechtfertigt; ich stimme in denselben ein und möchte der Landwirtschaft, im Hinblick auf die von unsern Nachbarstaaten in verschiedenen Produktionsrichtungen gemachten Anstrengungen, wobei ich nebst der Hebung der Produktionsfähigkeit des Bodens eine grössere Bethätigung im Handelsgewächsbau und den damit verbundenen Gewerben im Auge habe, zurufen: «Mach's nach!»

Zur Vervollständigung des vorstehenden Ueberblickes über den Stand der landwirtschaftlichen Statistik in den schweizerischen Kantonen glauben wir noch einige in dieses Gebiet einschlagende Angaben der kantonalen Rechenschaftsberichte hinzuzufügen zu sollen.

Das Staatswirthschafts-Departement des Kantons Luzern veröffentlicht im Rechenschaftsbericht pro 1882 und 1883, als Resultate einer über den Bestand und Be-

trieb der Käsereien angestellten Enquête, folgende Angaben:

Der Kanton Luzern besass im Jahre 1881 358 Käsereien, wovon 64 das ganze Jahr, die übrigen 194 dagegen nur im Sommer betrieben wurden. Von denselben sind Gesellschaftskäsereien	9
Käsereien, welche durch Milchverkäufer betrieben werden	349
	<u>358</u>

In diese Käsereien wurde im Ganzen die Milch von 26,872 Kühen, im Werthe von 6,583,000 Fr., abgeliefert. Ausserdem wurde an die Anglo-Swiss Condensed Milk Company in Cham die Milch von 5,308 Kühen abgegeben, deren Werth auf 517,000 Fr. angegeben wird. Der Gesamtwert der im Jahre 1881 im Kanton Luzern verwendeten Milch ist also 7,100,000 Fr.

Laut der Viehzählung von 1876 besass der Kanton damals 39,778 Kühe. Der durchschnittliche Jahresertrag dieser Anzahl Kühe, per Stück zu 300 Fr. angenommen, ergibt einen Gesamtjahresertrag derselben von rund 11,900,000 Fr. oder, den Hektoliter zu 13 Fr. berechnet, von rund 91,538,000 Liter.

Verwendung dieses Milchquantums:

	Milchquantum. Liter.	Milchwerth. Fr.
a. Nach den Angaben der Gemeinderäthe in die Käsereien (circa 60 %)	54,615,000	7,100,000
b. Zur Aufzucht von Jung- und Kleinvieh approximativ berechnet (circa 10 %)	9,615,000	1,250,000
c. Für die Haushaltung (circa 30 %)	27,308,000	3,550,000
	<u>91,538,000</u>	<u>11,900,000</u>

Dazu kommt noch die Milchproduktion von circa 12,000 Ziegen zu 75 Fr. per Stück mit 900,000

Demnach ergibt die Gesamtmilchproduktion des Kantons Luzern den ausserordentlich hohen Betrag von 12,800,000

Im Rechenschaftsbericht des Kantons Zug vom Jahre 1882 findet sich eine Notiz, wonach in diesem Kanton existirten:

	Bienenstöcke	Wovon:	
		Korbvölker	Mobilbaustöcke
1876	1,750	1,636	114
1882	1,215	580	635

Der Rechenschaftsbericht des Kantons Freiburg vom Jahre 1884 enthält (wie derjenige von Neuenburg) eine Klassifikation der Jahres-Ernten nach Bezirken, welche dem « Journal d'agriculture suisse » entnommen ist.

Classement des récoltes par districts.

Districts	Blé	Avoine	Pommes de terre	Foin	Regain	Fourrage artificiel	Paille	Vin
Veveyse	2½	2	1½	2½	1½	2	2¾	—
Gruyère	3	1	3	4	4	—	1	—
Sarine	1⅝	2	1⅓	2⅓	1⅔	2⅓	2⅓	—
Singine	2	1	2	1	1½	1	2	—
Glâne	2	3	2½	4	1	1	4	—
Broye	2	1	2	2	3	3	1½	—
Lac	1⅔	3⅓	1⅓	2⅔	2⅔	2⅓	2⅔	2

(1 = très bonne, 2 = bonne, 3 = assez bonne, 4 = médiocre, 5 = mauvaise.)

Ausserdem werden noch die Jahres-Ernten der Kantone der romanischen Schweiz in ähnlicher Weise mit einander verglichen.

Classement moyen des récoltes par cantons de la Suisse romande.

Cantons	Blé	Avoine	Pommes de terre	Foin	Regain	Fourrage artificiel	Paille	Vin
Vaud	1¼	2	1⅞	2¼	2⅞	2¾	2⅞	2
Genève	2⅔	2⅔	2	4	4¼	4½	3½	3¼
Fribourg	2½	2	2	2¼	2½	2	2⅞	2
Neuchâtel	1½	2¼	2½	2⅔	2½	2⅔	3	1½
Jura-Bernois	1¼	2	1⅞	2⅔	2⅔	2½	2	3
Valais	1½	1⅝	2⅞	2⅞	3⅔	2⅓	2½	2½

(1 = très bonne, 2 = bonne, 3 = assez bonne, 4 = médiocre, 5 = mauvaise.)

Nach den von den Käsereien und Molkereien des Kantons Freiburg gelieferten Angaben wurden im Jahre 1884 in die Käsereien abgeliefert . 37,014,341,1 Lit. Milch,
» » « fabrique de lait condensé de Guin » . . . 6,627,062 » »

Gesamtmenge der produzierten

Milch 43,641,403,1 Liter.

Die Verwendung der in die Käsereien abgelieferten Milch wird im genannten Rechenschaftsbericht bezirks-

weise dargestellt; wir geben hier nur das Total der betreffenden Tabelle an.

Compte récapitulatif du lait coulé aux fruiteries ou laiteries du canton de Fribourg pendant l'année 1884.

	Quantité	Prix moyen le litre
	Litres	Fr. Ct.
Entrée.		
Lait coulé	37,014,341,1	.
Sortie.		
Lait vendu	3,236,691,7	— 15
» restant pour la fabrication	33,213,184,7	.
Crème extraite	415,855,6	1. 12
Beurre fabriquée à la fruiterie ou chez le particulier	Kilogr. 304,736,7	le kilogr. 2. 48
Fromage, gras	1,360,797,9	1. 46
» mi-gras	1,198,985,6	1. 33
» maigre	383,862,5	— 96
Petit-lait:		
Quantité obtenue	Litres 7,356,626,9	.
Vendu	1,438,431,5	— 02
Beurre de petit-lait	Kilogr. 57,437,0	1. 84
Sérac	191,442,2	— 23

NB. 100 litres de lait pèsent 103 kilogrammes.

Der Rechenschaftsbericht des Kantons St. Gallen vom Jahre 1884 gibt, nebst allgemeinen Bemerkungen über den Stand der Jahres-Ernten während des Berichtsjahres, die Durchschnittspreise einiger der hauptsächlichsten Bodenprodukte an.

1. Weinbau.

Traubenmost.	Durchschnittspreise zwischen
Rothes Gewächs	75—100 Rp. pro Liter.
Weisses »	50—70 » » »

Durchschnittl. Erträge per ha. in Litern.

Unterrheinthal	2400
Oberrheinthal	3400
Ragaz	1500—2000
Wil	2000—2500

2. Getreide, Kartoffeln.

	Durchschnittl. Preise per q.
Weizen	Fr. 20 —
Korn	» 15. —
Hafer	» 17. —
Kartoffeln	» 5—8.

3. Obst.

	Durchschnittl. Preis
Birnen	Fr. 11—20
Aepfel	9—18

Wir wollen am Schlusse nicht ermangeln, darauf aufmerksam zu machen, dass die Vergleichbarkeit der

bisherigen landwirtschaftlichen Statistik der Schweiz, abgesehen von den materiellen Differenzen, zum Theil auch formell durch die methodologisch verschiedene Berechnung der Durchschnittswerthe störend influenzirt ist.

Die Redaktion.

Die Branntweimbrennerei in der Schweiz.

Zahl der bundessteuerpflichtigen Brennereien und Produktion derselben während des Brennjahres 1885/86 in Hektolitern absoluten Alkohols. *)

Kantone	Eingangsgebühren auf		Brennereien mit einer Jahresproduktion von														TOTAL									
	auslän- dischem	schwei- zerischem	unter 10 hl.	10—25 hl.	25—50 hl.	50—100 hl.	100—200 hl.	200—300 hl.	300—600 hl.	1000— 2000 hl.	2000— 3000 hl.	über 4000 hl.														
	Sprit per Liter resp. Kil. Centimes		Anzahl	Produktion	Anzahl	Produktion	Anzahl	Produktion	Anzahl	Produktion	Anzahl	Produktion	Anzahl	Produktion	Anzahl	Produktion	Anzahl	Produktion								
I. Kantone, die auf gebrannten Wassern ausländischer und schweizerischer Provenienz Eingangsgebühren erheben.																										
Bern	43.00	39.00	284	1542	250	4054	47	1550	5	299	2	357	—	—	—	—	1	1564	1	2309	2	13164	592	24839		
Luzern	33.30	28.00	60	316	35	595	16	522	8	527	4	483	1	220	—	—	—	—	—	—	—	—	—	124	2723	
Solothurn	27.00	24.30	6	38	18	344	17	647	21	1522	14	2054	1	210	1	490	—	—	—	—	—	—	—	78	5305	
Freiburg	23.30	19.30	29	133	21	353	19	720	7	476	9	1309	1	280	3	1225	—	—	—	—	—	—	—	89	4496	
Basel-Landschaft	20.00	20.00	6	24	7	110	2	87	1	53	1	105	—	—	—	—	—	—	1	2500	—	—	—	18	2879	
Graubünden	13.50	9.80	3	21	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4	31	
Aargau	10.00	5.00	22	745	11	188	8	256	3	210	4	490	1	210	—	—	—	—	—	—	—	—	—	49	2099	
			410	2819	343	5654	109	3782	45	3087	34	4798	4	980	4	1715	1	1564	2	4809	2	13164	954	42372		
II. Kantone, die nur auf ausländischen gebrannten Wassern Eingangsgebühren erheben.																										
Waadt	12.00	—	—	—	1	14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	14	
Tessin	5.70	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	2	
Basel-Stadt	3.30	—	2	15	1	14	—	—	1	98	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	7000	5	7127	
			3	17	2	28	—	—	1	98	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	7000	7	7143	
III. Kantone, die auf gebrannten Wassern keine Eingangsgebühren erheben.																										
Thurgau	—	—	10	31	2	24	1	35	1	70	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14	160
Zürich	—	—	4	14	—	—	—	—	1	56	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5	70
St. Gallen	—	—	2	11	—	—	—	—	1	77	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	88
Zug	—	—	1	8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	8
Neuenburg	—	—	1	6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	6
			18	70	2	24	1	35	3	203	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24	332
Total			431	2906	347	5706	110	3817	49	3388	34	4798	4	980	4	1715	1	1564	2	4809	3	20164	985	49847		
Durchschnittserzeugung per Brennerei			6.7	16.4	34.7	69.1	141.1	245.0	428.8	1564.0	2404.5	6721.3	50.6													

Brennereien mit nicht angegebener Produktion: Bern 24, Luzern 8, Thurgau 2, Zürich 2, Genf 1. Total 37. — Gesamt-Total 1022.

*) Bundessteuerpflichtig sind alle Brennereien, welche Getreide jeder Art, Kartoffeln, Bier, Brauereiabfälle, Rüben oder Melasse zu gebrannten Wassern verarbeiten. Die letztern beiden Stoffe werden indessen zur Zeit von keiner schweizerischen Brennerei verwendet.